Nr. 87 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 29. März 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 101 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

09 wieder Südostmeister

Vorwärts-Rasensport in Breslau geschlagen — TV. Frisch-Frei Beuthen Sieger im Kunstturnwettkampf — Polizei Oppeln verliert gegen Borussia Carlowitz

Krautwurst bei den Amateurboxmeisterschaften in der Vorrunde ausgeschieden

Sturm Chemnitz zweimal erfolgreich

Fußballmeisterschaft schon entschieden

Beuthen 09 vor Breslau 08

Das Spiel ist aus . . .

Der Spielausschuß des Südostdeutschen Fußballverbandes hat sich in diesem Jahre den Kopf nicht zu zerbrechen brauchen. Nicht ein einziger Sonntag fiel beim Kampf um die Meisterschaft aus. Selbst die erwarteten Entscheidungsspiele erübrigen sich nach den Ergebnissen des letzten Spieltages, zum großen Leidwesen des Kassenführers des Verbandes, der nicht ungern noch einmal einige Tausend Mark kassiert hätte. Am 1. Osterfeiertag fiel also die Entscheidung und die Frage nach dem Meister und Tabellenzweiten wurde restlos geklärt. Mit großer Genugtuung kann Oberschlesien wiederum und sogar schon zum vierten Male hintereinander einen einheimischen Verein als Titelträger begrüßen. Beuthen 09 hat es im Schlußtreffen geschafft. Der Verteidiger der Meisterschaft brachte bereits zum dritten Male die höchste Ehre, die der Südostdeutsche Fußballverband zu vergeben hat, an sich. Wer hätte das für möglich gehalten, als die 09er in der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft eine gar so bescheidene Rolle spielten und sich mit Ach und Krach durch ein Ausscheidungsspiel gerade noch so die Teilnahmeberechtigung an den Endkämpfen erwarben? Zur richtigen Zeit aber war Beuthen 09 da. Wenn auch mancher Sieg sehr glücklich erfochten wurde und oft nur ein einziges Tor den Ausschlag gab, schließlich ist das ja gerade der Beweis für die richtige taktische Einstellung auf diese schweren, Nerven und Kraft erfordernden langen Meisterschaftskämpfe. Nur eine einzige Niederlage haben die 09er erlitten. Aus zehn Spielen mit nur zwei Verlustpunkten herauszukommen, das will schon etwas heißen. Mit Stolz und Genugtuung kann Oberschlesien seine erfolgreiche Meistermannschaft zu ihrem großen Erfolge beglückwünschen. Mit Genugtuung besonders, da man in Breslau gerade diesmal hoffte, Oberschlesien endlich wieder einmal den Titel zu entreißen. Diese Freude wird auch dadurch nicht beeinträchtigt, daß es dem Oberschlesischen Meister Vorwärts-Rasensport nicht glückte, auf den zweiten Tabellenplatz zu kommen. Der ist Breslau 08 zugefallen. Vorwärts-Rasensport scheiterte an der Unerfahrenheit und nicht zuletzt auch durch eigene Schuld. Wer ist nur auf den Gedanken gekommen, den Verteidiger Koppa ausgerechnet im letzten entscheidenden Spiel auf Breslauer Boden in den Sturm zu beordern? Die drei Tore der 06er sind lediglich auf diese vollkommen verkehrte Maßnahme zurückzuführen. Möglicherweise hätte das eine Tor der Gleiwitzer sonst genügt, um dieses Treffen für Oberschlesien zu entscheiden. Trotzdem muß man Vorwärts-Rasensport ein gutes Zeugnis ausstellen. Nicht nur der dritte Tabellenplatz ist aller Ehren wert, Leistungen und Können halten ebenfalls denen der Konkurrenten ebenbürtig die Waage. Das, was noch fehlt, wird beim nächsten Male sicher hinzukommen. Hinter Vorwärts-Rasensport besetzt der mit so großen Hoffnungen gestartete Mittelschlesische Meister Breslau 06 den vierten Platz. Die harte Spielweise der 06er hat mehr noch Sympathien als Erfolge gekostet. Das werden die Breslauer endlich einsehen müssen. Ganz ausgefallen sind die beiden Niederlausitzer Vereine Viktoria Forst und Cottbus 98. Ihnen blieben die letzten Plätze vorbehalten. Etwas mehr hatte man Viktoria Forst und Cottbus 98 doch zugetraut. Besonders die Forster enttäuschten schwer und ließen sich sogar im Schlußspiel von ihrem Rivalen mit 7:0 ganz gehörig verhauen

Das Spiel ist aus. Es bleibt nur noch der Entscheidungskampf zwischen Breslau 08 und dem Meister des Kreises II (voraussichtlich VfB. Liegnitz) um die Teilnahmeberechtigung an der Bundesmeisterschaft. Diese wird in einigen Wochen, wenn es zum Start geht, alles wieder in ihren Bann ziehen. Als Teilnehmer steht bisher als einzige deutsche Mannschaft die von Beuthen 09 fest. Hoffentlich nutzen die 09er die Zwischenzeit diesmal besser aus als im Vorjahre, wo sie abgekämpft ins Rennen gingen. 09 muß bestimmt die Vorrunde auswärts austragen, hat aber vielleicht das Glück, einen der schwächeren Meisterschaftskandidaten (Königsberg?) als Gegner vorgesetzt zu bekommen. Ein dann möglicher Sieg wäre gleichbedeutend mit einem Spiel in der Zwischenrunde in Beuthen. Das gäbe eine gewaltige Sensation.

W. R.

Schlußstand der „Südostdeutschen"

Verein	gesp.	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Beuthen 09	10	9	—	1	34:15	18: 2
Breslau 08	10	6	2	2	25:14	14: 6
Vorwärts-Rasensport	10	5	2	3	20:17	12: 8
Breslau 06	10	4	—	6	16:21	8:12
Cottbus 98	10	2	2	8	19:29	4:16
Viktoria Forst	10	1	—	7	11:29	4:16

Revanche gleich Meisterschaft

09s prächtiger 2:1-Sieg über Breslau 08

12000 jubeln

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 27. März.

Die Osterglocken läuteten am 1. Feiertag einen herrlichen Frühjahrssonntag ein. Festlich gekleidete Menschen bevölkerten die Straßen der Stadt und machten friedfertig, unbeschwert von den Sorgen des Alltags, ihren Osterspaziergang. Selbst der politische Kampf ruhte. Nur der Fußballer machte eine Ausnahme. Ihm blieb der Frieden des Feiertags versagt; Punkte, ja selbst eine Meisterschaft, standen auf dem Spiele. Und wenn man sich unter die Spaziergänger begab, hier und dort ein Wort aufschnappte, so merkte man bald, daß viele von ihnen, lebhaft diskutierend, ebenso gefangen gehalten waren von dem großen sportlichen Ereignis, das sich am Nachmittag in Beuthens Hindenburg-Kampfbahn abspielen sollte. So manch einen wird die Entscheidung zwischen einer Fahrt in die erwachende Natur oder dem Besuch des Meisterschaftsspieles schwer geworden sein. Die Mehrzahl scheint sich aber doch für das Letztere entschieden zu haben, denn als kurz vor 3 Uhr Breslau 08 und Beuthen 09 in die Arena sprangen, bot sich dem überraschten Auge ein überwältigendes Bild. Kopf an Kopf saß oder stand eine gewaltige Menschenmenge, 12 000 sind sicher nicht zu hoch geschätzt. „König Fußball" feierte einen seiner größten Triumphe in Oberschlesien Die Hindenburg-Kampfbahn erwies sich wieder einmal als der geeignete Schauplatz für eine solche sportliche Demonstration. Dieses Bild der in Sonne getauchten Kampfbahn mit dem vorbildlich gepflegten, schon grünenden Rasen bleibt unvergeßlich. Als letzter der Akteure erschien Schiedsrichter Meißner, Schweidnitz, auf dem Plan. Das Spiel konnte beginnen.

Man merkte es den Kämpfern von Beuthen 09 und Breslau 08 sofort an. Auf dem federnden, trockenen Boden fühlten sie sich außerordentlich wohl. Selbst von einer Nervosität war kaum etwas zu erkennen. Der von 09 ausgeführte Anstoß wird abgefangen, aber Palluschinski ist auf der Hut. Zwei glänzende Paraden bringen dem alten Haudegen den ersten Beifall ein, und das war kein unverdienter Vorschuß. Pallus' großes Spiel drückte dem ganzen Kampf seinen Stempel auf und trug nicht unwesentlich zu dem Endsiege bei. Zwei Minuten waren erst vergangen, da geschah es. Pogoda schlängelte sich an der Außenlinie lang, flankt schnell ein, Prysok läuft nach innen, und schon sitzt der erste Treffer aus kürzester Entfernung im Tor der Breslauer. Das Stadion erbebte von dem Orkan des Beifalls. Während man noch freudig erregt in hohen Torziffern schwelgte, hatte es aber auch auf der anderen Seite eingeschlagen. Der Anstoß der 08er war durch eine Kombination von Blaschke und Seel bis vor das Beuthener Tor getragen worden, Malik I und Strewitzek verkannten die Gefährlichkeit der Lage, und Seel hatte Kurpanek überrumpelt.

Nach 2½ Minuten stand das Spiel 1 : 1.

Leider hatte durch dieses Geschehen der von den 09ern mitgebrachte große Angriffsgeist einen fühlbaren Dämpfer bekommen. Flüssigkeit der Kombination und Schnelligkeit ließen sofort nach. Die nächsten 15 Minuten vergehen im harten Stellungsspiel. In der 17. Minute erhält Beuthen 09 einen Strafstoß zugesprochen. Pallu und Prysok vereinigen sich zu einem raffinierten Angriffsplan, der fast geglückt wäre. Pallu schiebt den Ball behutsam zu Prysok. Dieser, angegriffen, spielt zurück. Mit dem Außenspann läßt Pallu einen herrlichen flachen, scharfen Schuß los. In der äußersten Ecke erwischt Wenzel, sich werfend, gerade noch das Leder, das jetzt zu Kurpanek II kommt. Der zögert zu lange, sein Schuß prallt an einem dazwischenspringenden Verteidiger zur Ecke ab. Auch diese, schön hereingegeben,

gibt dem Beuthener Mittelläufer Gelegenheit zu einer Bombe,

die jedoch von Wenzel unschädlich gemacht wird. Inzwischen bleiben auch die 08er nicht müssig. Gut dirigiert von Blaschke, der für den fast vollkommen ausfallenden Igla mitschaffen muß, kommt der Breslauer Sturm oft in gefährliche Nähe des Beuthener Strafraumes, wo Strewitzek heute denkbar unglücklich arbeitet, dagegen Scheliga unermüdlich ganz groß stört. Einmal versucht der Linksaußen Kleinert es mit einem Fernschuß. Kurpanek muß sich gewaltig strecken, um den gefährlichen Ball über die Latte zu lenken. Die Angriffe der Beuthener leiden unter der Unbeweglichkeit Geislers, der heute auch im Schießen kein Glück hat. Dafür ist sein linker Nebenmann Malik II umso aktiver. Nicht selten überspielt er im Dribbling zwei bis drei Mann. Kurz vor der Pause köpft Pogoda einen Strafstoß Pallus knapp am Tor vorbei, und Kleinert, der Breslauer Linksaußen, kann eine günstige Gelegenheit auch nur zu einer Ecke umwerten.

Die ersten 45 Minuten sind um, und das Spiel steht immer noch 1 :1. Wie wird es enden? In den 10 Minuten Pause haben die Zuschauer reichlich Gelegenheit, ihre Kombinationen anzustellen, während sich die Spieler unter die Obhut ihrer Berater begeben. Man sieht ein, daß sich der Gegner nicht leicht geschlagen geben läßt.

Lebhaft setzt der Kampf von neuem ein. Jetzt geht es hart auf hart. So oder so muß die Entscheidung fallen. Sieben Minuten sind um. Wieder einmal hat sich Prysok mit einem seiner typischen Flankenläufe schön durchgespielt. Sein Schuß kommt zu Malik II, der gibt an Kurpanek II weiter. Die gesamte Beuthener Stürmerreihe ist schon dicht vor dem Breslauer Tor. In dem entstehenden Gewühl bemächtigt sich Pogoda des Leders und setzt es kurz entschlossen und bewundernswert geschickt in die Maschen des Breslauer Tores. Beglückt umarmen die Mitspieler den Schützen und der Jubel bei den Zuschauern will kein Ende nehmen. Noch aber sind 38 Minuten zu spielen. Vor Aufregung kommen die 09er zunächst kaum mehr an den Ball. Schon der Anstoß des Gegners führt beinahe zum ausgleichenden Treffer. Da steht aber Pallu an der richtigen Stelle im Tor und hebt den Ball sanft Kurpannek in die Hände. Glücklicherweise sind die Gelbweißen bald wieder im Bilde und verfallen auch nicht in den Fehler, defensiv zu spielen.

Ostrog 1919 Favorit

Delbrückschächte im ersten Ausscheidungsspiel 2 : 0 geschlagen

Vor etwa 2000 Zuschauern trafen sich im ersten Spiel um den Aufstieg in die A-Klasse de beiden Mannschaften auf dem Ostroger Platz. Gleich vom Anstoß weg hatten die Ostroger mehr vom Spiel, konnten aber außer drei Ecken bis zur Pause zu keinem Torerfolg kommen. Nach der Halbzeit ging Ostrog durch den Halbrechten in Führung, behielt auch weiter die Oberhand und stellte kurz vor Schluß durch einen schönen Langschuß des Linksaußen den Sieg mit 2 : 0 sicher. Die Gäste hatten während der 2. Halbzeit wiederholt Gelegenheiten zu Torerfolgen zu kommen, jedoch war der Sturm zu unentschlossen.

Beuthens Turner vor Breslau und Brünn

TV. Frisch-Frei siegt im Wettkampf der Kunstturner

(Eigener Bericht)

Jänecke, Beuthen, bester Einzelturner

Beuthen, 28. März.

Der Turnverein Frisch-Frei Beuthen rief und alle, alle kamen. Trotz Südostdeutscher Fußballmeisterschaft, trotz Gastspiels von Sturm Chemnitz und trotz eines herrlichen Sonnentages war der große Schützenhaussaal bei dem Kunstturnwettkampf gegen den Alten Turnverein Breslau und den Brünner Turnverein von 1861 bis auf den allerletzten Platz besetzt. Für seinen Mut und für seine Arbeit ist Frisch-Frei und sein rühriger Vorsitzender, Oberturnwart J. Kochmann, schön belohnt worden. Noch schöner aber als der materielle Ausfall ist die Freude des Siegers, der sich den im harten Kampf errungenen Eichenkranz aufs Haupt setzen darf. Fast schien es so, als ob die Leistungen unserer Kunstturner zurückgegangen wären, als ob sie es nicht mehr wagen konnten, Gegner von Ruf und Ansehen in ihre Heimatstadt zu verpflichten. Glücklicherweise waren Befürchtungen dieser Art unbegründet. Im Stillen wurde weiter gearbeitet und wurde eine Mannschaft herangezogen, die es auch heute noch mit den besten im Reiche aufnehmen kann. Der Mangel an Kampfgelegenheit machte sich lediglich durch übergroße Nervosität einzelner Leute bemerkbar. **Die Leistungen waren großartig und sind nie besser gewesen.** Der Alte Turnverein Breslau, ein stets gern gesehener Gast, blieb den Beuthenern immer dicht auf den Fersen, mußte sich aber schließlich doch, wenn auch nur knapp, geschlagen geben. Die Breslauer haben viel zugelernt und werden sicher unter Leitung ihres Lehrers Hülß noch weiter kommen. Sie bleiben stets ein gefährlicher Gegner. Besonders freudig begrüßt wurden die deutschen Brüder aus Brünn. Ihnen fällt es sicher am schwersten, unter den veränderten schwierigen Verhältnissen eine gute Mannschaft zusammenzubringen und noch viel schwerer wird es ihnen gemacht, dem deutschen Turnen die Treue zu halten. Umso anerkennenswerter ihr vorbildlicher Kampfgeist und ihre gewiß nicht schlechten Leistungen. Die

Verbundenheit der oberschlesischen Grenzbevölkerung mit den Auslandsdeutschen

in der Tschechoslowakei konnte nicht schöner zum Ausdruck gebracht werden als durch den überaus herzlichen Beifall, der dem Brünner Turnverein bei der Vorstellung zuteil wurde. Mit 1164 Punkten gewann also Frisch-Frei Beuthen den Kampf im Kunstturnen vor ATV. Breslau mit 1147 Punkten und Brünner TV. mit 1099 Punkten. Bis zur letzten Uebung stand der Kampf noch auf des Messers Schneide. Aber schließlich reichte es, trotzdem Breslau bedenklich aufrückte, doch noch zum Siege. **Als bester Turner im Gesamtergebnis erwies sich Jänecke (Frisch-Frei Beuthen) mit 229 Punkten.** Die besten Leistungen von Jänecke sah man am Barren mit der Höchstzahl von Punkten (60) und am Pferd. Den zweiten Platz besetzte der Breslauer Turnlehrer Hülß mit 224 Punkten. Hülß brachte es in den Freiübungen durch eine herrlich abgerundete und schwierige Vorführung auf 60 Punkte. Der Brünner Schmalenberg folgte an dritter Stelle mit 214 Punkten. Dann kam Zweigel, Beuthen, mit 211; Schneider, Breslau mit 201 und Böhm, Brünn, mit 200 Punkten.

Die Begrüßungsrede hielt Oberturnwart Kochmann und stellte gleichzeitig die drei konkurrierenden Mannschaften vor. Den schwarzen Bühnenhintergrund zierte eine goldene 50, die noch einmal ins Gedächtnis zurückrief, daß der Turnverein Frisch-Frei nunmehr auf eine ruhmreiche Laufbahn von 50 Jahren zurückblicken kann. Im Namen des Oberpräsidenten und im Namen der Stadt Beuthen dankte Turninspektor Seliger dem Veranstalter, dem Turnverein Frisch-Frei und hieß die Gästemannschaften in den Mauern der Stadt herzlich willkommen. Gleichzeitig überreichte er allen drei Mannschaften Radierungen der Beuthener Schrotholzkirche zum Andenken an diesen großen Kampf.

Als sich der Vorhang wieder hob, begann der Kampf mit den Vorführungen am Barren. Den Vogel schoß hier der Beuthener Jänecke ab, dessen wundervoll exakt ausgeführten schwierigen Uebungen einen Sturm der Begeisterung auslöste. Besonders hervorzuheben ein Ueberschlag aus dem Querstütz zurück zum Stütz sowie der schwierige Abgang über den Holm auf einem Arm. Selbst die Gegner beglückwünschten Jänicke zu seiner wunderbaren Leistung. Der Breslauer Hülß war mit 56 Punkten der nächste. Zweigel, Beuthen und Schmalenberg, Brünn, erhielten 54 Punkte. Der athletenhafte, schon 36-jährige Zerzawy, Brünn, kam mit 48 Punkten für seine wirklich schwere Uebung wohl etwas schlecht weg. Am Pferd gab ebenfalls Jänecke die beste Leistung zum besten. Die meisten Teilnehmer hielten nicht bis zum Schluß durch und hatten größtenteils beim Abgang Schwierigkeiten. Pludra, Beuthen, erreichte 55 Punkte, und sehr gut war auch noch Schneider, Breslau, mit 55 Punkten. Die Brünner fielen an diesem Gerät ziemlich ab. Im Gesamtergebnis führte Frisch-Frei Beuthen mit 33 Punkten vor Breslau. Die Freiübungen brachten eine sehenswerte Aufeinanderfolge der verschiedensten gymnastischen Schulen.

Alles überragend aber das, was Hülß, Breslau, zum Besten gab.

Der glänzend durchtrainierte blonde Breslauer hat seinen Körper vollkommen in der Gewalt, zwingt jedem Muskel seinen Willen auf. Das war wirklich herrlich schön. Selbstverständlich erhielt Hülß die Höchstzahl von 60 Punkten. Schmalenberg (Brünn), Krause (Breslau), mit je 57 und Jänicke, Beuthen, mit 53 Punkten waren die Nächstbesten. Wie erwartet, hatte Frisch-Frei Beuthen in den Freiübungen am schlechtesten abgeschnitten, war sogar noch von Brünn mit neun Punkten übertroffen worden. Im Gesamtergebnis führte Frisch-Frei vor der letzten Uebung mit 994 vor Breslau mit 975 und Brünn mit 942 Punkten. Der Vorsprung betrug also noch 19 Punkte. Die Leistungen am Reck wurden natürlich besonders bestaunt. Riesenwellen sind ja heute schon etwas Selbstverständliches geworden. Es muß schon mehr gezeigt werden, und wirklich, man traute oft seinen Augen kaum, mit welchem Wagemut die Turner durch die Luft segelten. Es gab eine Menge fast gleichwertiger Uebungen. Die Spitzenturner der drei Mannschaften, Jänecke, Beuthen, Hülß, Breslau und Schmalenberg, Brünn, erhielten dann auch je 57 Punkte. Jänecke zeigte beim Abgang den selten gesehenen Salto vorwärts. Zweigel, Beuthen, erreichte noch 56 Punkte, Böhm, Brünn, war der nächste mit 54 Punkten und Schneider und Deutscher, Breslau, brachten es auf 51 Punkte. Leider hatte Pludra, Beuthen, wie schon bei den Freiübungen, seine Aufregung nicht meistern können und kam daher für einen guten Platz im Einzelwettbewerb nicht in Frage. Der Sieg von Beuthen im Gesamtergebnis stand trotzdem bereits fest.

Bei der Siegerehrung durch Gauoberturnwart Kochmann und durch den 1. Vorsitzenden des Oberschlesischen Turngaues, Prokurist Böhme, Gleiwitz, gab es für Sieger und Unterlegene Worte der Anerkennung und auch äußere Auszeichnungen und Andenken. Zum Schluß brachten alle drei Mannschften noch ihr „Gut Heil!" aus und eine vorbildlich durchgeführte und anregend verlaufene turnerische Veranstaltung hatte ihr Ende gefunden. Hoffentlich war es nicht die erste und letzte des TV. Frisch-Frei Beuthen in diesem Jahre. Alle, die diesmal dabei gewesen sind, werden beim nächsten Male gern wiederkommen.

W. R.

Nach der bewährten Taktik, „der Angriff ist die beste Verteidigung", läßt man den Gegner nicht zur Entfaltung kommen, indem man selbst stürmt und stürmt. 09 **ist jetzt klar überlegen.** Die wenigen brenzligen Sachen werden von Scheliga und Kurpannek meisterhaft geklärt. Fast hätte 09 noch ein drittes Tor geschossen, als sich Kurpannek II und Malik II schön durchgespielt hatten und Malik II plötzlich einen Meter vor dem Tore steht. Doch diesmal hat Wenzel Glück. Im Herauslaufen prallt der Schuß von seinen Beinen zurück. In den letzten Minuten tauschen Kurpannek II und Franielczyk die Plätze, wobei sich zeigt, daß der Stürmer ein besserer Läufer und der Läufer ein produktiverer Stürmer ist. 08 scheint sich geschlagen zu geben. Und dann ertönt der Schlußpfiff. Ueberall Jubel. Unter den ersten Gratulanten befand sich Oberbürgermeister Dr. Knakrick. Freudestrahlend empfingen die Mannschaft, ihr Sportwart Becher und der 1. Vorsitzende, Obersteiger Kubitza, die vielen Händedrücke.

Beuthen 09 ist zum dritten Male Südostdeutscher Fußballmeister geworden. Die Mannschaft hat an diesem Tage ein großes Spiel geliefert und zeigte sich der Meisterschaft würdig. Ihr Sieg war durchaus verdient, neidlos erkannte das auch der Gegner an. Besonders hervorzuheben sind sechs Spieler: Kurpannek I, Scheliga, Palluschinski, Pryschok, Malik II und Pogoda. Merkwürdig schwach war Strewitzek, und Geisler fiel durch seine Langsamkeit auf. Bezeichnend ist, daß beide Tore der 09er durch die Außenstürmer fielen und daß von den 10 Ecken (08 hatte 9) nicht eine einzige verwertet wurde. Breslau 08 scheiterte in erster Linie an dem Ausfall des Mittelstürmers Igla, der noch kürzlich gegen Cottbus allein fünf Tore geschossen hatte und diesmal auch nicht einmal richtig in Gang kam. Blaschke, immer noch der große Stratege und blendende Techniker, gab sich die größte Mühe, fand aber bei seinen Nebenleuten nicht das richtige Verständnis. Die Läuferreihe der 08er war insgesamt nicht ganz so gut wie die der 09er, während in der Verteidigung Meißner Krause überragte. Wenzel im Tor mit der Beste seiner Mannschaft. Er bekam viel zu tun, ließ aber nur das durch, was wirklich nicht zu halten war. Schiedsrichter Meißner, Schweidnitz, ist sicher einer der besten Spielleiter im Südosten. So wie er, hat selten einer einen schweren Entscheidungskampf in der Hand gehabt. Selbst die hartnäckigsten Krakehler brachte er bald zum Schweigen. Meißner ist es nicht zuletzt zu danken, daß dieses Spiel so schön und so fair verlief und daß es zu einer ganz großen Propaganda für den Fußballsport wurde. Man wird sich dieses ersten Osterfeiertages des Jahres 1932 in der Beuthener Hindenburgkampfbahn, an dem Beuthen 09 zum dritten Male Südostdeutscher Meister wurde, stets gern erinnern.

Noch als die Zuschauer nach der Stadt zurückfluteten, hörten sie durch den Sonderdienst der „Ostdeutschen Morgenpost", daß Vorwärts-Rasensport Gleiwitz in Breslau mit 3:1 geschlagen worden war. Ein kleiner Wermutstropfen in den großen Freudenbecher.

W. R.

Breslau 06 als Schrittmacher

Bringt Vorwärts-Rasensport durch 3:1 um den zweiten Platz

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 27. März.

Der Oberschlesische Meister, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, mußte am Ostersonntag auf dem VfB.-Platz in Breslau seine Hoffnungen auf den zweiten Tabellenplatz endgültig begraben. Der Mittelschlesische Meister, der Breslauer Fußballverein 06 leistete durch einen 3:1 (2:0)-Sieg dem BSC. 08 Schrittmacherdienste. Unter der guten Leitung von Fellisch, Sagan, lieferten sich die beiden Mannschaften vor 5000 Zuschauern einen schönen, abwechslungsreichen Kampf, den die Breslauer verdient gewannen. Den Gleiwitzern fehlt für große Aufgaben doch noch das Stehvermögen. Die 06er waren diesmal in einer ausgezeichneten Verfassung; die neue Aufstellung bewährte sich bestens. Bei den Gleiwitzern war der Tormann Sopalla oft recht unsicher. Er ließ fast immer bereits gefangene Bälle fallen. Verteidigung und Läuferreihe genügten. Den Sturm führte unverständlicherweise von Anfang an Koppa, doch konnte sich auch der gute Gleiwitzer Innensturm gegen die glänzende 06-Deckung nicht durchsetzen.

Das abwechslungsreiche Treffen bringt den 06ern bereits in der 7. Minute das erste Tor durch Grieger. Nach einem Durchbruch von Pausch wehrt Sopalla zu kurz ab, Binner stoppt den Ball mit der Hand — was der Schiedsrichter übersah —, und Grieger sendet ein. In der Folge haben beide Mannschaften viele Chancen, die aber ausgelassen werden.

Die Gleiwitzer haben auch reichlich Pech.

In der 30. Minute stellt Grieger durch einen Schrägschuß das Ergebnis auf 2:0. Der Ball ging Sopalla über die Hände ins Netz. Die Gleiwitzer geben sich nicht geschlagen. Bei der gut arbeitenden Deckung der 06er gelingt ihnen aber nichts. Nach der Pause haben die Breslauer eine schwache Viertelstunde, die Gleiwitzer drücken mächtig. Als in der 11. Minute der Rechtsaußen der Gleiwitzer eine Flanke des Linksaußen verwandelt hat, gehen die 06er dann wieder mehr aus sich heraus und gestalten den Kampf offener. In der 35. Minute schießt Grieger scharf auf das Tor. Sopalla stürzt und läßt den Ball fallen, sodaß der nachsetzende Wronna das dritte Tor schießt. Nun ist das Schicksal der Gleiwitzer besiegelt, und die 06er kommen zum Schluß noch stark auf, ohne aber weitere Tore zu erzielen.

Das bittere Ende

Die Forster Viktoria vernichtend 7:0 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Cottbus, 27. März.

Eine vernichtende Niederlage erlitt der FC. Viktoria Forst in Cottbus. Der Cottbusser FV. 98 schlug den Meister des Bezirks mit 7:0 (1:0), sodaß in diesem Jahre keiner der beiden Niederlausitzer Vertreter den Anschluß an die Vertreter der beiden anderen Bezirke gefunden hat. Die Viktorianer traten ohne ihren Mittelläufer Roesler an, für den Leopold spielte. Leopold wurde aber bereits nach wenigen Minuten vom Schiedsrichter Schenack (Brandenburg Cottbus) wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Felde gewiesen, sodaß die Forster mit zehn Mann kämpfen mußten. Nach der Pause kam der Zusammenbruch.

In der ersten Spielhälfte waren die Forster trotz der in der fünften Minute erfolgten Schwächung überlegen, da die 98er ohne Energie und Eifer kämpften. Durch den Mittelläufer Wrasmann kamen die Cottbusser in der 35. Minute zum ersten überraschenden Tore. Als nach der Pause Sowoidnich ein zweites Tor für Cottbus erzielte, wandte sich das Blatt völlig. Die Viktorianer wurden unsicher, da ihnen nichts gelingen wollte. Die Cottbusser nahmen Bulian als Halbrechten und Budschinsky als Rechtsaußen, und nun kam bedeutend mehr Schwung in ihre Reihen. **Dreimal hintereinander war Bulian erfolgreich,** und durch Tripke und Wrasmann erhöhten die 98er das Torverhältnis auf 7:0. Zum Schluß hielt Wildow sogar einen für 98 gegebenen Elfmeter.

Im

Kreis II

wird die Entscheidung nunmehr endgültig zwischen VfB. Liegnitz und Gelb-Weiß Görlitz liegen, die sich am kommenden Sonntag in Görlitz gegenüberstehen werden. Die Liegnitzer brauchen nur noch einen Punkt um als Sieger im Kreis II hervorzugehen. Die Grünberger Sportfreunde wurden als Konkurrenten durch eine 0:3 (0:1)-Niederlage gegen die Spielvereinigung Bunzlau ausgeschaltet. Die Grünberger traten allerdings mit vier Mann Ersatz an.

Doppelerfolg von Sturm Chemnitz

Neun Tore gegen Deichsel und 09

(Eigene Berichte)

Die Ostergastspiele von Sturm Chemnitz in Oberschlesien brachten den Mitteldeutschen zwei von ihnen selbst nicht erwartete schöne Erfolge. Sowohl Deichsel Hindenburg als auch der neugebackene Südostdeutsche Beuthen 09 mußten kapitulieren.

Gegen Deichsel 3:2

Bereits in der 4. Minute glaubte man Deichsel in Führung zu sehen, doch der Pfosten rettete den Kopfball Hildebrandts. Zwei Minuten später hatte Immisch mehr Glück. Deichsel führte 1:0. Nun aber besinnen sich die Sachsen, denen der schwere Boden gar nicht behagte und erkämpfen sich eine klare Feldüberlegenheit. In der 25. Minute erfolgt der Ausgleich durch den besten Mann der Gäste, Alginus. Der Ball war für Schwiegel unhaltbar.

Nach dem Wechsel bleiben die Chemnitzer leicht überlegen, trotzdem gelingt es Koß in der 70. Minute nach einer Flanke von Hildebrandt für die Einheimischen erneut die Führung herzustellen. Die Gäste gehen nun ganz aus sich heraus und stellen in der 80. Minute wieder durch Alginus den Ausgleich her. Nach weiteren sechs Minuten fällt durch denselben Spieler der Siegestreffer. Im Gesamtspiel waren die Gäste den Hindenburgern überlegen. Neben dem Torschützen Alginus waren noch sehr gut Flamming und der Mittelläufer Reuther.

09 verliert 6:4

Beuthen, 28. März.

Fünftausend, von 09s großem Ostererfolg noch berauschte Zuschauer, füllten die Seitenränge der Hindenburg-Kampfbahn, um den neuen Meister bei herrlichstem Frühlingswetter gegen seinen ehemaligen 3:2-Bezwinger siegen zu sehen. Aber es kam ganz anders. Die Leute aus Chemnitz scherten sich weder um Titel noch Ruf des Gegners und legten ein Spiel hin, das die Einheimischen bereits nach der ersten Hälfte mit 1:5 rettungslos geschlagen sah. Erst dem aufopfernden Spiele in der zweiten Halbzeit ist es zu verdanken, daß der neue Kranz nicht allzu sehr zerrupft worden ist. Immerhin eine mehr als beschämende Niederlage, die dem eigenen Verein und dem südostdeutschen Fußballsport insgesamt wieder einmal einen völlig unnötigen Stoß versetzt. Die Schuld trägt der Sportwart, der die Mannschaft derart umkrempelte, daß jedes Verständnis zwischen den einzelnen Gliedern vermißt wurde. Pryschok stand auf dem Mittelläuferposten, Geisler Linksaußen, Malu Mittelsturm, in der Verteidigung wirkte erstmalig Nokek mit. Als nach der Pause Scheliga für den indisponierten Strewitzek eintrat und die anderen Spieler ihre gewohnten **Posten einnahmen, klappte der Laden.** Aber es war zu spät. Die Gäste führten ein hartes, energisches Spiel vor. Der Sturm verstand zu schießen. Jakob bot als Linksaußen die beste Leistung. Im Lauf dominierte Elitzsch, gegen den Pryschok als Mittellauf, der nie eine Chance hatte. Der Tormann Mebius zeigte neben schwachen Augenblicken ganz große Paraden.

Breslau 08 auch in Zaborze geschlagen

Preußen gewinnt 4:2

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 28. März.

4:2 lautete das Endergebnis für die Oberschlesier. Allerdings steckte den Gästen aus Breslau das sonntägliche Entscheidungsspiel um die „Südostdeutsche" noch in den Knochen. Dennoch entfalteten die Breslauer ein großes Können. Gut und vorbildlich war das Kombinations- und Stellungsspiel der Stürmer, doch vermißte man den abschließenden Torschuß. Die Läufer spielten aufopfernd. Die Deckung mit Wenzel im Tor erledigte ihr großes Arbeitspensum mit vollster Zufriedenheit. Die Preußen überraschten ihre Anhänger mit einem schneidigen und schönem Spiel. Nach langen Experimenten sind wieder elf gut aufeinander eingespielte Kräfte vereinigt, die auch den alten, gefürchteten Preußen-Kampfgeist aufleben lassen. Prächtige, flüssige Kombinationszüge zeigte die Fünferreihe unter der Führung der guten Steuerwerbung Dankert. Das Schußvermögen war, besonders bei Clemens, groß. Die Leistungen der Läufer und der Hintermannschaft standen auf gewohnter Höhe.

Ein flotter Durchbruch der Oberschlesier endete mit einem erfolgreichen Nachschuß von Clemens. Breslaus Gegenangriffe blieben weiterhin trotz öfteren greifbaren Erfolges ergebnislos. Dann schließt Clemens einen schönen Kombinationszug mit einem Bombenschuß ab, bei dem Wenzel nur ins Leere griff. Mit 2:0 wurden die Seiten gewechselt. Die zweite Halbzeit brachte eine deutliche Ueberlegenheit der Einheimischen. Ein schneller Vorstoß der Breslauer wurde mit einem schönen Tor des Halblinken belohnt. Kurze Zeit später setzte Hanke einen Strafstoß gut vor das Gästetor, Dankert erfaßte das Leder und sandte entschlossen ein. 3:1 für Preußen. Zehn Minuten vor Schluß verwandelte Dankert einen Handelfmeter sicher zu einem 4:1. Kurz vor Abpfiff war den Gästen noch ein Erfolg vergönnt. Ein scharf getretener Elfmeter wehrte Bonk zwar ab, doch mußte er aus dem darauffolgenden Gedränge den Ball passieren lassen.

(Weitere Sportnachrichten siehe Seite 5.)

Unsinnige Gerüchte über einen Anschlag auf den Reichskanzler

(Telegraphische Meldung)

Freiburg im Breisgau, 29. März. Gegen das Portal des Hotels Römerbad in Badenweiler wurde am 1. Osterfeiertag früh um 9 Uhr, von Unbekannten ein Feuerwerkskörper geschleudert, wobei einige Glasscheiben des Portals zertrümmert wurden. Von den zahlreichen Hotelgästen wurde der Vorfall nur wenig beachtet, was für seine Harmlosigkeit zeugt. Er gab aber Anlaß zu unsinnigen Gerüchten über einen Anschlag auf Reichskanzler Dr. Brüning, der sich übrigens in einem anderen Hotel im Badenweiler aufhält. Mit einem Anschlag auf den Reichskanzler hat der Vorfall nicht das geringste zu tun; er ist vielmehr als dummer Jungenstreich zu bewerten.

Oesterreichische Minister kommen nach Berlin

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 29. März. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird in den nächsten Tagen der österreichische Landwirtschaftsminister in Gesellschaft des Vizekanzlers nach Berlin reisen, um dort mit maßgebenden Persönlichkeiten der Wirtschaft handelspolitische Fragen zu erörtern.

Reichsbund der Radikaldemokratischen Jugend gegründet

(Telegraphische Meldung.)

Erfurt, 29. März. Auf dem gestrigen ersten Reichskongreß der Radikaldemokratischen Jugend Deutschlands wurde der Reichsbund der radikaldemokratischen Jugend offiziell gegründet. Sein Zweck ist der Zusammenschluß aller jugendlichen Radikaldemokraten und ihre Erziehung zu gesunden und überzeugten Republikanern. Die Leitung des Reichsbundes befindet sich in Berlin.

Bombenexplosion in Granada

(Telegraphische Meldung)

Paris, 29. März. Nach einer Meldung aus Granada ist dort vor dem Hause eines ehemaligen Gouverneurs der Provinz eine Bombe explodiert. Auch an einer anderen Stelle der Stadt erfolgte eine Bombenexplosion. Die Bevölkerung ist durch die beiden Bombenexplosionen in größte Erregung versetzt; sie befürchtet, daß Extremisten mit den in der letzten Zeit in einer Sprengstoffabrik gestohlenen Sprengstoffen weitere Attentate ausführen werden.

Ruhe in Braunschweig an den Ostertagen

(Telegraphische Meldung)

Braunschweig, 29. März. Die Ostertage sind in Braunschweig ruhig verlaufen. Bis Montag nachmittag sind Zwischenfälle nicht gemeldet worden. Die geschlossene Führertagung der Hitlerjugend ist nach außen hin kaum in Erscheinung getreten. Die Stadt bot das übliche feiertägliche Bild.

Die Kommunisten hatten eine Delegiertentagung abgehalten, an der Vertreter aus Braunschweig und weiterer Umgebung teilnahmen. Kommunistische Demonstrationsversuche am Sonnabend konnten durch vorbeugende Maßnahmen der Polizei verhindert werden.

Politischer Zusammenstoß in Honnef

(Telegraphische Meldung.)

Honnef (Rhein), 29. März. In der Nacht zum Ostermontag kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei dem ein Nationalsozialist durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt wurde; ein anderer Nationalsozialist erhielt einen Streifschuß am Kopf. Auf kommunistischer Seite wurde eine Person durch einen Messerstich in den Rücken schwer verletzt.

Groenhoff erholt sich . . .

(Telegraphische Meldung)

Darmstadt, 29. März. Der bekannte Segelflieger Günther Groenhoff, der, wie gemeldet, am Karfreitag einen Selbstmordversuch unternommen hatte, ist aus der Bewußtlosigkeit erwacht. Wie die Aerzte erklären, ist sein Befinden den Verhältnissen entsprechend gut.

Der starke Ausflugsverkehr an den Osterfeiertagen hat, wie alljährlich in ganz Frankreich zahlreiche Verkehrsunfälle zur Folge gehabt. Nach den bisherigen Meldungen sind 19 Personen ums Leben gekommen und 60 schwer verletzt worden.

De Valera besteht auf Abschaffung des Treueides

(Telegraphische Meldung.)

London, 29. März. De Valera hat die Antwort an die britische Regierung bereits entworfen. Sie soll darauf hinweisen, daß die **Abschaffung des Treueides keine Verletzung des Vertrages bedeutete, da sie eine rein inländische Angelegenheit sei.** Es bestehe, heißt es bei Reuter, Grund zu der Annahme, daß es zu einem Kompromiß kommen werde.

13 japanische Verschwörer auf der Anklagebank

Toiko, 29. März. Auf Grund der Ermittlungen, die die Polizei nach der Ermordung des Barons Takumada am 5. März angestellt hatte, die zur Aufdeckung eines großangelegten Komplottes führten, **ist gegen 13 Personen Anklage erhoben worden, weil sie eine Reihe japanischer Politiker und Finanzleute ermorden wollten, u. a. den Ministerpräsidenten und mehrere Minister.**

Tardieu wünscht vorerst keine Konferenz der vier Mächte

(Telegraphische Meldung)

Paris, 28. März. An einer heute nacht ausgegebenen Auslassung will die Agence Havas bestätigen können, daß Ministerpräsident Tardieu Ende dieser Woche nach London reisen werde, um sich mit MacDonald und Sihr John Simon auszusprechen. Das genaue Datum der Abreise hänge von der endgültigen Verabschiedung des Budgets durch Kammer und Senat ab. Die Konferenz der vier Mächte, Deutschland, England, Frankreich, Italien, die über das wirtschaftliche Statut der Donauländer zu verhandeln hätte, würde er später in Genf nach Wiederaufnahme der Verhandlungen der Abrüstungskonferenz beginnen.

*

Paris, 29. März. Während die meisten Blätter sich die Auffassung zu eigen machen, die in einer Auslassung der Agentur Havas lanziert worden war, daß Tardieu mit MacDonald Anfang April in London allein zusammenkommen und erst später eine Konferenz zu vieren stattfinden werde, erklärt „Echo de Paris" ohne Umschweife: Tardieu und MacDonald haben kein „tête à tête". Der Londoner Berichterstatter des Blattes bemerkt: **„Die englische Regierung wünschte diese von Tardieu erbetene Aussprache viel weniger lebhaft, als man sich vielleicht in Paris eingebildet hatte.** Sie hat deshalb das Mittel gefunden, diese Zwiesprache zu vermeiden, indem sie offiziell mitteilte, **auch Deutschland und Italien seien eingeladen worden.** Tardieu wird so um den von ihm gewünschten intimen Meinungsaustausch gebracht." Der Außenpolitiker des gleichen Blattes erklärt: „Tardieu wünschte wenigstens, sich mit MacDonald und Sir John Simon vor Eröffnung der Vierer-Verhandlungen auszusprechen. Er war also bereit, sich kommenden Freitag zu dieser Begegnung nach London zu begeben, die MacDonald seit Weihnachten erbeten hatte. Tardieu konnte diese Aussprache mit umso größerem Recht verlangen, als in Genf das Einvernehmen zwischen ihm und Sir John Simon über das bezüglich der Donaustaaten einzuschlagende Verfahren so gut wie hergestellt schien. Er mußte also über das Schwanken seines Partners erstaunt sein. Und nun die Einladung an Paris, Berlin und Rom! Sie bezweckt, die Reise Tardieus zu neutralisieren. England konnte nicht besser seine Absicht bekunden, jede Sonderentente zu vermeiden, und seinen Willen, Schiedsrichter der Lage zu bleiben."

Keine neuen französisch-britischen Reparationsvereinbarungen?

(Telegraphische Meldung.)

London, 29. März. Der diplomatische Korrespondent des „Observer" unterstreicht, daß die Einladung des Foreign Office zur Teilnahme an der Konferenz an die deutsche, französische und italienische Regierung zugleich gerichtet wurde. **Er wendet sich gegen die Auffassung, daß MacDonald eine Zusammenkunft nur mit Tardieu anregte, oder daß die britischen Regierungen eine Antwort auf das Memorandum Tardieus abgesandt oder ausgearbeitet habe.** Sollte aber Tardieu einen Tag vor der Viermächtekonferenz in London eintreffen, um über die Lausanner Konferenz zu sprechen, **so würde die britische Regierung natürlich bereit sein, zu hören, was er zu sagen hat. In Deutschland verbreitete Gerüchte über eine neue französisch-britische Reparationsvereinbarung nennt der Korrespondent völlig unbegründet.** Es sei bekannt, daß die britische Regierung auch irgend einer starren gegen Deutschlands Interessen gerichteten regionalen Organisation oder einer irgendwie gestalteten Finanzkontrolle einer Großmacht über die Donaustaaten nicht zustimmen würde. Der Berliner Berichterstatter des „Observer" weist auf die günstige Aufnahme der britischen Einladung in der deutschen Oeffentlichkeit hin und betont die Bereitschaft der deutschen Regierung, mit England, Frankreich und Italien bei der Aufstellung jeder Wirtschaftsvereinbarung, die nicht politisch gegen Deutschland gerichtet sei und nicht die deutschen Absatzmöglichkeiten von der österreichisch-tschechischen Grenze bis zum Schwarzen Meer behindern würde, zusammenzuarbeiten.

Oesterreich ehrt Haydn in seiner Geburtsstadt

(Telegraphische Meldung)

Bruck, 29. März. Die Reihe der in Oesterreich geplanten Feierlichkeiten anläßlich der 200. Wiederkehr des Geburtstages Joseph Haydns wurde heute von der Bundesregierung und den beiden Ländern Niederösterreich und Burgenland mit einer Feier in Rohrau a. d. Leith, dem Geburtsort Haydns, eingeleitet. Nach einem Festgottesdienst begaben sich die Teilnehmer zum Geburtshaus Joseph Haydns, wo Bundespräsident Miklas in einer Ansprache das künstlerische Schaffen Joseph Haydns charakterisierte. Dann folgte die Enthüllung eines Porträtreliefs am Geburtshaus Haydns. Hierauf sprach Bundeskanzler Dr. Buresch im Namen der österreichischen Bundesregierung. Nach einer Ansprache des Unterrichtsministers begaben sich die Festteilnehmer vor das Denkmal Joseph Haydns, wo der Bundespräsident im Namen der Republik Oesterreich einen Kranz niederlegte.

Die Gattin des Kommandeurs der Heilsarmee für Deutschland, Frau Meta Friedrich, ist am Donnerstag nach längerem Leiden gestorben.

Aus aller Welt

Der Goldschatz aus Bulgarien

Berlin. Dem raffinierten Trick zweier armenischer Betrüger ist ein russischer Diplom-Ingenieur aus Berlin-Schöneberg zum Opfer gefallen. Dem Ingenieur war ein **Goldschatz, der aus Bulgarien stammen sollte, zum Kauf angeboten** worden. Der Wert des Goldes sollte etwa **75 000 Mark** betragen und für etwa **20 000 Mark** abgegeben werden. Das „Geschäft" kam zustande. Es ergab sich aber, daß **ein Koffer, in dem das Gold sein sollte, statt dessen weiße Bohnen, Salz und Papierschnitzel enthielt.** Die beiden Armenier, Barnabar und Jana, sind mit ihrer Beute von 16 000 Mark entkommen.

Ueber den Vorgang werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der russische Ingenieur ging vor kurzem mit einem Bekannten, einem gewissen Rajczuk, spazieren, als ihm ein Mann entgegentrat, der ihn in gebrochenem Deutsch nach der Russischen Kirche fragte. Der Ingenieur gab dem Manne Auskunft. Plötzlich fiel der Mann in die Knie, küßte die Hände des Ingenieurs und sagte: **„Gott hat Sie uns zur rechten Zeit gesandt!"** Es ergab sich, daß man es mit einem Armenier zu tun hatte. Der Ingenieur ging jetzt in Begleitung seines Freundes Rajczuk und dem Armenier in seine Wohnung, wo letzterer erzählte, daß er mit einem Onkel zusammen in Kilici in Bulgarien **einen Goldfund ausgegraben habe, von dem er jetzt die Hälfte der Russischen Kirche abgeben und die andere mit seinem Onkel teilen wollte.** Er zeigte auch ein Goldstück, das aus den achtziger Jahren stammte. Schließlich richtete er an den Ingenieur die Frage, ob er nicht den Schatz kaufen wolle. Am nächsten Tage traf man sich bei dem Onkel des Armeniers. Der Mann hatte **einen Beutel mit Proben mit.**

Der Ingenieur wollte 16 000 Mark zahlen und machte sein Geld flüssig. Sein Freund Rojczuck beteiligte sich ebenfalls an dem Kauf mit 50 englischen Pfunden zunächst, einen größeren Teil wollte er sich noch aus Riga kommen lassen. Der Onkel des Armeniers war aber sehr mißtrauisch. Er erschien am nächsten Tage mit einem schweren Koffer in der Wohnung des Ingenieurs. **Es wurden Proben gemacht, aus denen sich ergab, daß es tatsächlich einige Goldstücke in dem Koffer gab.** Der Schatz mußte jetzt in blaue Tücher gewickelt und in einem Handkoffer im Schreibtisch des Ingenieurs eingeschlossen werden. Zuvor allerdings mußte der Ingenieur seine 16 000 Mark in den Koffer legen. Der Koffer konnte in dem Schreibtisch bleiben, die Schlüssel jedoch zu diesem und dem Koffer nahm der Armenier Barnabar mit. Am darauffolgenden Tage sollte sich der Armenier Jana den Rest in englischem Geld abholen. Er kam aber nicht mehr. **Dem Ingenieur stieg jetzt ein unheimlicher Verdacht auf. Er erbrach seinen Schreibtisch und den Koffer und stellte fest, daß sich in diesem weiße Bohnen, Salz und Papierschnitzel befanden.** Merkwürdig berührt der Umstand, daß der 46 Jahre alte Rajczuck ebenfalls plötzlich spurlos verschwunden ist.

Herzschlag durch Aufregung

Berlin. Ein tragischer Todesfall ereignete sich in Charlottenburg. Im Zigarrengeschäft von Cahn kaufte ein Arbeiter für 10 Pfennig Zigaretten, bezahlte mit einem Dreimarkstück und erhielt 2,90 Mk. zurück. Der Mann war betrunken. Nach einiger Zeit kehrte er in den Laden zurück und behauptete, betrogen worden zu sein. Infolge seines Zustandes konnte er sich nicht mehr darauf besinnen, 2,90 Mk. zurückerhalten zu haben; er behauptete, daß er nur 90 Pfg. wiederbekommen habe. Es kam zum Streit zwischen der Geschäftsfrau und dem Kunden. **Der betrunkene Mann war sehr aufgeregt und lärmte.** Als der Ladeninhaber dazukam, geriet er ebenfalls mit dem Arbeiter in Wortwechsel. **Dabei regte er sich so auf, daß er plötzlich tot umfiel. Er hatte durch die Aufregung einen Herzschlag erlitten.**

Kunsthändler, Lotterie-Unternehmer und Parteigründer

Berlin. Die Kriminalpolizei konnte heute einen Betrüger festnehmen, der unter dem Namen „Dr. jur. Krause, Syndikus mehrerer wirtschaftlicher Verbände" einige tausend Prospekte in ganz Deutschland verschickt hatte, in denen er **„wertvolle Kunstbilder" zum Preise von 3,95 Mk. das Stück zum Kaufe anbot.** Um sein Angebot noch schmackhafter zu machen, teilte er gleichzeitig mit, mit dem Erwerb des Bildes — der Betrag war natürlich im voraus zu zahlen — sei man **zugleich Inhaber eines Lotterieloses,** wobei Fahrräder, Faltboote, Grammophone, Wirtschaftsartikel zu gewinnen wären. **Jedes Los sei garantiert ein Treffer.** Ein Teil der Prospekteempfänger erhielt tatsächlich einen allerdings höchst minderwertigen Kunstdruck. Nach einiger Zeit sandte „Dr. Krause" dann diesen „Gewinnern" einen Prospekt mit der Mitteilung, auf das Lotterielos sei ein größerer Gewinn entfallen. Für Transport- und Verpackungskosten seien fünf Mark einzusenden, die auch in vielen Fällen gezahlt wurden. Daraufhin ließ dann der Betrüger nie wieder von sich hören. Allzu große Geschäfte scheint Herr Krause allerdings nicht gemacht zu haben. Der Betrüger hat nach seinen Angaben vor längerer Zeit auch versucht, eine **„Deutschsoziale Wirtschaftspartei" zu gründen.**

Der Gummiabsatz als Verräter

Berlin. Eine überraschende Aufklärung fand der Einbruch in das Zigarrengeschäft in der Schönhauser Allee 126. Vor etwa acht Tagen waren Einbrecher von der darüberliegenden, leerstehenden Wohnung durch die Decke in das Geschäft eingedrungen. Sie erbeuteten **für etwa 4000 Mark Ware.** Die Einbrecher hatten sich an **einem Seil in das Geschäft herabgelassen.** Auf dem gleichen Wege schafften sie auch ihre Beute fort. Die Beamten der Dienststelle II 2 bemerkten am Tatort den auffallenden **Abdruck eines Gummiabsatzes.** Als sie nun in den Lokalen der dortigen Gegend umherhorchten, erfuhren sie auch, daß ein junger Mann mit dem „Tip" für dieses „Geschäft" handeln gegangen war! Es gelang auch eine Beschreibung von dem jungen Burschen zu bekommen. **Zu aller Ueberraschung paßte diese gut auf den 24 Jahre alten früheren Bankangestellten Herbert Pirwitz.** Pirwitz war erst im Januar d. J. von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Er hatte zusammen mit einem gewerbsmäßigen Geldschrankeinbrecher Heinrich H. **einen Plan ausgearbeitet, eine Bank in der Krausenstraße, bei der er angestellt war, zu berauben.** Wie noch erinnerlich, hatte er einen genauen Plan der Tresoranlage gezeichnet. Gemeinsam mit J. war die Ausführung besprochen worden. Der Inhalt der einzelnen Schränke war genau bezeichnet und die Alarmvorrichtungen ebenfalls so angegeben, daß man sie sofort unwirksam machen konnte. In dem Besitz des jungen Angestellten wurden Spezial-Stahlbohrer gefunden, mit denen man die starken Tresorplatten aufbohren wollte. Nach langem Leugnen gab er schließlich zu, daß er diesen Plan einem Russen, der ihn aber später versetzt habe, aushändigen wollte. Er beabsichtigte, die Ausführung dann selbst zu übernehmen und hatte deshalb Verbindung mit mehreren bekannten Einbrechern gesucht.

Die Beamten holten Pirwitz aus der Wohnung. Sie stellten fest, daß er tatsächlich **Gummihacken trug, die die gleiche Form zeigten, wie der Abdruck in der Schönhauser Allee 126 aufwies.** Nach längerem Leugnen gestand er die Tat ein. Gemeinsam mit einem gewissen Klobund und Wendland hatte er den Einbruch ausgeführt. Er war in der darüberliegenden Wohnung zurückgeblieben, während seine Komplizen durch den Fußboden gingen. Am Fenster stehend beobachtete er die Straße. Später half er die Beute am Seil hinaufzuziehen. Klobund wurde in seinem Unterschlupf in der Friedrichstraße, Wendland in Reinickendorf festgenommen. Auch sie können die Tat nicht mehr bestreiten.

Krankenkassenbuchhalter unterschlägt 23 Tausend Mark

Berlin. Der 38jährige frühere Bankbeamte und spätere Buchhalter bei der Zweigstelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Wittenau, Oskar Forbrich, wurde in seiner Wohnung verhaftet. Gegen F. schwebt ein Verfahren wegen Unterschlagung. Er hat seine **Verfehlungen, die die Höhe von 23 000 Mark erreichen, zugegeben.** Wie er erklärt, ist er durch seine Wettleidenschaft auf die schiefe Bahn geraten.

Eine Million Mark Strafe für Kaffeeschmuggel

Dortmund. Im Laufe der Ermittelungen **zu** dem von der Dortmunder Zollfahndungsstelle aufgedeckten Kaffeeschmuggel hat einer der Hauptbeteiligten in Dorsten einen Schmuggel von 123 000 Kilogramm Rohkaffee und damit eine **Zollhinterziehung von 175 000 Mark eingestanden.** Daraufhin wurde von dem zuständigen Hauptzollamt gegen ihn eine Geldstrafe rechtskräftig festgesetzt, die sich einschl. Werterſatz für den geschmuggelten Kaffee auf **825 000 Mark belänft. Außerdem muß der hinterzogene Zoll in Höhe von 175 000 Mark nachgezahlt werden.**

Französischer Schriftsteller ermordet

Paris. Der Schriftsteller Scoufix, der seinen Stoff der Pariser Zuhälter- und Dirnenwelt entnahm und persönlich viel in diesen Kreisen verkehrte, wurde früh in seiner in der Nähe des Bahnhofs St. Lazare gelegenen Wohnung **ermordet und furchtbar verstümmelt aufgefunden.** Man nimmt an, daß er von einem Bekannten aus dem Milieu, in dem er verkehrte, umgebracht wurde.

Revolte im Lepraheim

Paris. Unter den Leprakranken, die im Krankenhaus von Pego bei Alicante in Spanien untergebracht sind, ist eine Revolte ausgebrochen. Die Leprakranken überfielen die Wärter und drangen in die anderen Pavillons ein. Eine Anzahl Kranker begab sich **in die umliegenden Dörfer und verlangte von den Gesunden, daß sie ihnen die Hand drückten.** Die Kranken wurden in den Dörfern von den Bauern festgehalten und wieder ins Krankenhaus eingeliefert.

Wahnsinnstat einer Schwangeren

Ledige Mutter tötet sich und ihre drei Kinder

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. März. Im Norden Berlins, in der Bergstraße 8, hat die 33jährige unverheiratete Clara Engwicht sich selbst und ihre drei Kinder, den 7jährigen Günther, die 5jährige Margarete und die 2jährige Elfriede getötet. Das grauenhafte Verbrechen ist erst am Tage nach der Tat durch Nachbarn entdeckt worden, denen, als sie die Wohnung betraten, sich ein schreckliches Bild darbot. **Die Mutter und ihre drei Kinder waren an den Pfosten ihrer Betten erhängt. Man alarmierte die Mordkommission, da man ein Kapitalverbrechen annehmen mußte.** Es wurde aber festgestellt, daß die Schreckenstat von Frau Engwicht selbst — offenbar in einem Anfall seelischer Depression — begangen worden ist.

Die so tragisch aus dem Leben Geschiedene ist hochschwanger gewesen. Bis vor kurzem war sie als Reinemachefrau in einer Möbelfabrik beschäftigt, sie **mußte aber diese Arbeit wegen ihres Zustandes aufgeben.** Das Kind, das sie jetzt erwartete, war von einem Manne, von dem sie hoffte, er werde sie heiraten. **Darin wurde sie jedoch getäuscht. Zu dem kam, daß sie ihr Leben und das der Kinder nur mühsam durch Unterstützungen des Wohlfahrtsamtes fristen konnte,** was zusammen mit der seelischen Depression, die ihre Schwangerschaft mit sich brachte, sie zu dem wahnsinnigen Verbrechen getrieben haben dürfte. Briefe oder irgend welche anderen Angaben, in denen sie selbst ihre Tat erhellt hätte, sind nicht vorhanden. Die Schlüsse der Mordkommission fußen auf Aussagen der Nachbarn. Es heißt übrigens, daß die Frau früher einmal in einer Trinkerheilstätte gewesen sein soll. Nachbarn erklären auch, sie sei keine gute Mutter gewesen; sie geben an, besonders in der letzten Zeit sehr häufig gehört zu haben, daß die Kinder geschlagen wurden.

Frau Engwicht hatte abgewartet, bis ihre Nachbarn aus dem Hause waren, dann schritt sie zur Ausführung ihres grauenhaften Verbrechens. Die Mädchen dürften keinen Widerstand geleistet haben, der Junge jedoch muß sich verzweifelt gewehrt haben. Am Halse des Kleinen zeigten sich starke Würgemale.

Das Märchen von Sanssouci

Ein Liebesroman aus friderizianischer Zeit von PAUL HAIN

2

Sie nannte noch die Namen der anderen Damen, die wohl auch im Hofdienst von Sanssouci zu stehen schienen. Aber Köckeritz hörte sie nicht. Er sah nur die kleine Seydlitz an, der er eben den Reifen überreicht hatte und dachte: Was hat die Demoiselle für große, charmante Kinderaugen! Welch ein schönes Geschöpf, mon Dieu! Hab' gar nicht gewußt, daß der Seydlitz ein solch' Engelsbild als Tochter hat.

Langsam stieg ihr die Röte in das helle Gesicht.

Etwas unwillig rief die Prinzessin aus, deren scharfer Blick bekannt war:

„Aber wir wollen Sie nicht unnötig aufhalten, Herr von Köckeritz! Dienst ist Dienst."

Die kleine Komtesse — gewiß kaum siebzehnjährig — flüsterte:

„Entschuldigen Sie vielmals, Monsieur."

Der Hauptmann behielt sein charmantes Lächeln. Er hatte mit einem Male das Gefühl, daß es in Potsdam doch nicht so langweilig, steif und gedrechselt sein würde, wie er es sich vorgestellt hatte.

„Ja, die Damen werden verzeihen, Dienst ist Dienst. Aber ich hoffe, zu gelegener Zeit die Bekanntschaft oft erneuern zu dürfen. Königliche Hoheit, ich habe die Ehre —"

Er schwenkte, sich höflichst verneigend, den Hut und schritt über den Rasen zum Weg zurück. Aber dort blieb er noch einmal stehen und sah zurück nach dem rosenroten Wunder, das da auf zierlichen, hohen Stöckelschuhen stand und, während die anderen schon wieder ihre Reifen in die Luft schleuderten, mit einem verlorenen, scheuen Blick ihm nachschaute.

Nun aber wandte sie sich hastig um.

Köckeritz straffte die schlanke, sehnige Gestalt. Dienst ist Dienst.

Er ging schneller. Hinter einer Baumkulisse schon blühender Kastanien schob sich das Schloß hervor. Zwei weiße Windspiele, des Königs Hunde, standen gravitätisch auf der Terrasse, zu der einige breite Stufen hinaufführten.

Sie bellten kurz auf, als der Hauptmann sich näherte und liefen dann in eiligen Gazellensätzen um das Schloß herum.

Zweites Kapitel

Der Lakei riß die Flügeltür zum Arbeitskabinett des Königs auf. Verbeugte sich stumm. Vorsichtig schloß er sie wieder, als Hauptmann von Köckeritz die Schwelle überschritten hatte.

Der König saß im Lehnstuhl am Schreibtisch, ein Bündel Akten vor sich. Vor den hohen Fenstern waren die Vorhänge zusammengezogen, um das helle, grelle Licht der Sonne zu dämpfen.

Köckeritz stand in militärischer Haltung an der Tür. Musterte die karge Einrichtung des Zimmers, das den Stempel des Arbeitsraumes trug. Die Regale an den Wänden waren voll Bücher. Ein paar Bilder französischer Maler hingen neben dem Schreibtisch. In einer der Fensternischen stand ein Notenpult, die Flöte lag daneben auf einem Stuhl.

Der König schrieb noch in einem Aktenstück. Der Federkiel kratzte abscheulich über das Papier, die Spitze spaltete sich und spritzte einen prachtvollen Klecks über den Tisch. Wütend schleuderte der Schreiber die Feder von sich. Sah zu dem Besucher hin. „Ah, der Köckeritz!"

Fridericus erhob sich und griff dabei mechanisch nach dem Krückstock mit der Silberkrücke, der an dem Stuhl lehnte.

Die hagere, fast dürre Gestalt mit dem Soldatenrock spannte sich. Das schmale, kantige Gesicht mit der vorspringenden Nase hob sich etwas nach vorn. Seltsam starr blickten die blauen Augen unter den buschigen Brauen. Diese Augen waren das Beherrschende in dem strenglinigen, harten Antlitz, vor diesen Augen konnte man Angst haben oder in Ergebenheit erstarren.

„Majestät haben befohlen! Hauptmann von Köckeritz — abkommandiert zum Grenadierregiment —"

Der König unterbrach, indem er den Stock ein wenig hob und gleich wieder kräftig gegen die Erde aufstieß.

„Schon gut, Herr Hauptmann. Kenn' ja wohl mein eigenes Dekret. Die Potsdamer Luft wird Ihnen gut tun! Soll Ihnen gut tun, mein lieber Freund. Berlin war zu unruhig für Sie! Verstehen Sie?"

„Befehl, Majestät!"

„Man lebt hier in Potsdam etwas enger zusammen, nicht wahr?"

Einer paßt dem anderen auf die Finger, dachte Köckeritz belustigt.

„Ich weiß, es ist nicht Seine Sache. Ihm war aber nicht zu helfen. Die Herren Offiziere sollen den gemeinen Leuten mit gutem Beispiel vorangehen. War schon Prinzip meines seligen Vaters, Herr Hauptmann, Er hat es in Berlin weidlich bunt getrieben!"

Köckeritz lächelte kaum merklich.

„Das hört auf, Herr Hauptmann!"

„Befehl, Majestät!"

„Und der Teufel holt Ihnen, wenn Er hier die Unterräte nicht in Ruh' läßt!"

„Befehl, Majestät!"

Gott, was wollte man auch darauf antworten?

Der König verschränkte die Hände auf dem Rücken. Spazierte ein wenig, seiner Gewohnheit gemäß, auf und ab, um dann mit einem Ruck wieder stehenzubleiben. „Sind ja doch nichts wert — allesamt — das langhaarige Volk! Wie? Bloß Flausen im Kopf — keine Gedanken —, langweiligste Schöpfung des lieben Gottes! Gut genug, Soldaten zur Welt zu bringen, basta! Hab' ich recht?"

„Befehl, Majestät!"

Aber Köckeritz mußte sich halten, um nicht laut herauszulachen. Daß der König nicht viel von den Frauen hielt, war ja kein Geheimnis. Ein langer Grenadier war ihm lieber als zehn der hübschesten Demoisellen. Fridericus schien in diesem Augenblick selber das Grotesk-Uebertriebene seiner Behauptung zu erfassen, und plötzlich zuckte ein Lächeln über sein Gesicht. Es geschah nicht oft, daß er lächelte. Aber wenn es geschah, so wirkte es um so freundlicher. Auch Köckeritz schmunzelte.

„Ja, lach' er nur! Im Innersten denkt der Herr Hauptmann natürlich etwas anderes. Ich weiß schon —:

„Ein wenig, Majestät", gab Köckeritz zu.

„Ein wenig anders, bon! Aber merkt es Euch, Hauptmann: Denken kann ein Soldat, zum Teufel, was er will! Aber zu parieren hat er! Verstanden?"

„Befehl, Majestät!"

Das Lächeln in des Königs Gesicht erlosch wieder.

„Also, Herr Hauptmann von Köckeritz, ich habe Sein Versprechen, sich von jetzt an in keine Demoiselle mehr zu verlieben."

Fast drohend sah er ihn an.

Köckeritz zögerte eine kurze Weile. Ein süßes, sanftes Mädchengesicht gaukelte durch seine Erinnerung, das er vor einer halben Stunde erst gesehen hatte. Aber das war doch vor einer halben Stunde gewesen! Von jetzt an — von diesem Augenblick erst — ging die Forderung, galt das Versprechen!

„Befehl, Majestät!"

„Bon! Gut! Ich wußte, daß Er ein Kerl ist! Sapperment, Hauptmann, ein Mann wie Sie spart alle Kraft für wichtigere Dinge auf. Wie? Wird vielleicht gar nicht mehr so lange dauern, daß Preußen wieder alle Mann braucht! Beförderung, Hauptmann, Beförderung. Er wird nicht immer Hauptmann bleiben wollen, wie? So ein Staatskerl wie Er!"

Krieg? dachte Köckeritz. Mir recht. Man spricht schon lange davon. Vivat Preußen!

„Mir ist eine Beförderung jederzeit recht, Majestät."

„Natürlich — kann ich mir denken. Das Zeug dazu hat Er schon. Die Köckeritz' haben immer gute Offiziere gestellt. Also nehmt Euch zusammen, Hauptmann, und haltet mir stramme Zucht. Ueber Eure Soldaten und über Euch selbst. Wir sehen uns bald wieder, Hauptmann!"

Er tippte mit dem Stock gegen die Schläfe, den militärischen Gruß markierend.

Köckeritz grüßte. Er war entlassen. Das war ja glimpflicher abgegangen, als er erwartet hatte. Er öffnete die Tür, ein Lakai stürzte ihm von irgendwoher entgegen und führte ihn hinaus.

Draußen spielten noch immer die Windhunde und jagten wie besessen über die Rasenflächen. Es sah schön und anmutig aus. —

Als Köckeritz durch den Park zurückging, begegnete ihm die Prinzessin Amalie. Sie kehrte in Begleitung einer der Damen, mit denen sie vorhin gespielt hatte, zum Schloß zurück.

Köckeritz trat beiseite und verneigte sich.

„Nun, ging der Kelch vorüber?" fragte sie, stehenbleibend. „Sie schreiten so beschwingt —"

„Hoheit belieben zu spotten."

„Aber keineswegs."

Ihre Augen bekamen einen beinahe leichtsinnigen Glanz, und ihr herbes Gesicht, das nicht mehr den Reiz der ersten Jugend hatte, bekam einen rosa Hauch. Die Prinzessin war über dreißig Jahre alt, und man erzählte sich in Hof- und Offizierskreisen, daß sie Männerschönheit besser zu schätzen wisse als manche Junge. Allerdings — das waren Gerüchte!

„Ich freue mich, daß man nun auf den entzückenden Gartenfesten in Sanssouci einen guten Tänzer und Plauderer mehr haben wird. Die Herren Offiziere in Potsdam sind zumeist mehr Soldaten als Kavaliere. Erziehung meines königlichen Bruders."

Sie lächelte entgegenkommend.

„Hoheit machen mich froh. Es wird mir eine Ehre sein, den Festen beiwohnen zu dürfen."

Die Prinzessin entfaltete mit spielerisch-koketter Hand den Seidenfächer, den sie an goldener Schnur um den Hals trug, und hielt ihn halb vor das Gesicht, ihn leise bewegend, als fächle sie sich Kühlung zu. Eine der vielen koketten Gesten, die solch ein Fächer gestattete. Unentbehrliches Requisit einer Dame von großer Welt!

„Nannte man Sie nicht den tollen Köckeritz, Herr Hauptmann?"

Ihre Augen blitzten über den Fächerrand.

„Man war in Berlin so boshaft, mir diesen Namen zu geben."

(Fortsetzung folgt)

Fußballklasse nicht unverwundbar

Osterüberraschungen im ganzen Reiche

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 28. März.

Der Zug der Wiener Vereine, die in Deutschland immer wieder interessieren, ging diesmal besonders nach dem Westen. Die Wiener Austria lernte Sieg und Niederlage kennen. Von einer Krefelder Stadtmannschaft mit 3:2 (1:1) geschlagen, revanchierten sich die Wiener durch einen glatten 4:2-Sieg über Alemannia Aachen. Zwei Siege und ein Unentschieden erfocht Admira Wien; gegen den Rheinbezirksmeister Köln-Sülz reichte es zu einem knappen 1:0-Sieg, die Kombination SFV. Elberfeld/SFV. Barmen wurde hoch mit 7:1 geschlagen, dagegen gelang gegen Reydt/Odenkirchen nur ein mageres Unentschieden von 2:2. Großes Interesse hatte das Spiel zwischen der Favoritenmannschaft für die Westdeutsche Meisterschaft

Schalke 04 und Vienna Wien

gefunden. Nach beiderseitigen, recht guten Leistungen trennten sich die Gegner unentschieden bei dem knappen Torstand von 1:1. In Münster blieben die Wiener dann gegen die dortigen Preußen mit 5:4 (2:2) erfolgreich.

In Westdeutschland weilten auch einige gute Mannschaften aus anderen Landesverbänden. Viktoria Berlin spielte gegen Herten 1:1, siegte dafür aber in Bottrop mit 3:0. Die Berliner Preußen lernten Sieg und Niederlage kennen; Hüsten 09 wurde mit 2:0 geschlagen, dagegen blieb VfR. Soest über Berlin mit 4:3 erfolgreich. Spielvereinigung Fürth trennte sich von Kassel 03 unentschieden 1:1, nachdem die Fürther tags zuvor den Hamburger SV. mit 3:1 geschlagen hatten. Auch in Norddeutschland war österreichischer Besuch. Der Wiener AC. konnte sein diesmaliges Auftreten allerdings nicht so überzeugend gestalten wie in früheren Jahren. Dem 1:1 gegen den Hamburger SV. folgte eine für die Wiener Professionals klägliche 1:5-Niederlage durch Hertha BSC. Diese Niederlage konnte der folgende Sieg über Arminia Hannover nur wenig mildern. Eine Enttäuschung war auch der Ilford FC. London. Diese Elf, die beste englische Amateurklasse vertreten soll, mußte sich am Karfreitag schon in Köln von Köln 99 mit 4:1 geschlagen bekennen. Gegen Komet Bremen spielten die Londoner 1:3. Im Bereich des Baltischen Sportverbandes weilte die Elf des Berliner Bezirksligavereins BV. Luckenwalde. Der langjährige Baltenmeister VfB. Königsberg wurde von den Brandenburgern mit 3:1 sicher geschlagen. Dagegen mußten sie sich dem diesmaligen Favoriten für den Titel, der Elf von Prussia Samland, mit 2:7 (0:5) beugen. Das Ergebnis ist unzweifelhaft ein Beweis von der Spielstärke der ostpreußischen Mannschaft. Das Internationale Turnier in Leipzig wurde vom VfB. Leipzig durch einen 3:0-Sieg über Wacker Leipzig entschieden. **Der DFC. Prag wurde überraschend bereits im Vorspiel mit 6:4 geschlagen**, erkämpfte sich aber den dritten Platz durch einen Sieg über die Leipziger Sportfreunde mit 4:1. Einen überlegenen Sieg feierte der 1. FC. Nürnberg, der den S. u. BC. Plauen mit 5:0 das Nachsehen gab. Die Berliner Tennisborussen weilten in Magdeburg, und gewannen gegen die dortigen Fortunen mit 2:0 Toren. Der Spandauer SV. siegte über Magdeburg 96 mit 2:1, der Sportverein 92 mußte sich im Kampfe mit dem Zittauer BC. mit einem unentschiedenen Ergebnis von 2:2 begnügen.

Eintracht Frankfurt vielversprechend

Ueberlegener Turniersieger in Berlin

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 28. März.

Dem Jubiläumsturnier der Berliner Tennis-Borussen war am ersten Tage nicht der erwartete ganz große Publikumserfolg beschieden. Es waren kaum mehr als 12 000 Zuschauer auf dem Hertha-Platz, als das Spiel zwischen der Elf des Jubilars und der Mannschaft von München 1860 seinen Anfang nahm. Tennis-Borussia gewann das Treffen verdient mit 2:0 (2:0) Toren. Anschließend spielten Eintracht-Frankfurt und Minerva-Berlin. Nach wunderbaren Leistungen gewannen die Süddeutschen das Spiel überlegen mit 4:1 (3:0) Toren.

Tennis-Borussia — München 1860 2:0

Daß einer reichlich durch Ersatz geschwächten Mannschaft von Tennis-Borussia gegen München 1860 ein glatter 2:0-(2:0)-Sieg gelingen würde, hätte noch vor wenigen Monaten kein Mensch erwarten können. Aber die „Löwen“ stellen nicht mehr die kampferprobte Einheit vor, wie seinerzeit beim Meisterschafts-Endspiel gegen Hertha-BSC. Sie spielen wohl technisch und fürs Auge noch immer recht schön, aber in der Stürmerreihe ist kein Zug nach vorn, immer wieder rennt sich der Innensturm fest, die Flügel werden wenig oder gar nicht beschäftigt, und so ist es schließlich kein Wunder, daß 1860 in den süddeutschen Endspielen so mäßig abschneidet. Schon in der zweiten Minute ging „Tennis“ in Führung. Ein Schuß von Handschuhmacher wurde von Ertl abgewehrt, doch war Thönissen zur Stelle und schob den Ball ein. In der 34. Minute fiel der zweite Treffer. Wieder war Thönissen der Torschütze.

Eintracht Frankfurt — Minerva 4:1

Interessanter war fraglos das zweite Spiel zwischen der Frankfurter Eintracht und Minerva, denn **die Süddeutschen boten eine schlechthin kaum überbietbare Leistung.** Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß und gewann ohne sich auszugeben mit 4:1 (3:0). Jeder Posten dieser Elf ist hervorragend besetzt, und es besteht kein Zweifel daran, daß Eintracht nach dieser Vorstellung bei den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft eine erste Rolle spielen muß. Soll man Spieler noch besonders hervorheben, so wären es Leis und Gramlich in der Läuferreihe, sowie Ehmer im Sturm. Minerva hielt sich gegen diesen üebrlegenen Gegner so gut wie möglich, alle Spieler waren ganz bei der Sache, Hübner und Elsholz besonders gut.

Sieger des Jubiläumsturniers wurde erwartungsgemäß Eintracht Frankfurt a. M. Mit 2:1 (0:0) blieben die Süddeutschen über Tennis-Borussia erfolgreich, die den zweiten Platz besetzte. Dritter wurde München 1860 mit einem 3:0- (3:0)-Sieg über Minerva. Beide Spiele verliefen nicht so interessant wie die des Vortages. Der Sieg der Münchener war vollkommen verdient, obwohl ihre Leistungen manches zu wünschen übrig ließen. Aber Minerva spielte durchgängig schlecht, die Mannschaft machte einen völlig abgekämpften Eindruck. Gegen die Elf des Jubilars trat Eintracht Frankfurt mit der gleichen Mannschaft an, die am Vortage Minerva in Grund und Boden gespielt hatte. Bei Tennis-Borussia fehlten wieder Butterbrodt und Kauer, außerdem der am Vortage verletzte Schmidt. Im Verlaufe des Spiels nehmen beide Mannschaften mehrfach Umstellungen vor. Eintracht hinterließ wieder einen ganz ausgezeichneten Eindruck, lediglich Mantel blieb in seinen Leistungen etwas hinter den anderen zurück. **Der 2:1-(0:0)-Sieg war vollauf verdient;** daß der Torunterschied nicht höher ausfiel, ist der Taktik der „Veilchen“ gutzuschreiben, die Lux wieder mit großem Erfolge als dritten Verteidiger spielen ließen.

Hertha BSC. — Wiener AC. 5:1!

Die große Enttäuschung für die Besucher des Spieles zwischen Hertha BSC. und dem Wiener AC. war das Nichterscheinen von Hiden. Oesterreichs Nationaltorwart krankt noch immer an einer Verletzung am Fuß, die er sich vor dem Länderspiel gegen Italien zugezogen hat. Aber auch spielerisch brachten die Gäste manche Enttäuschung, verloren, als Hertha zwei Tore vorgelegt hatte, völlig die Lust und wurden schließlich mit 5:1 (1:1) geschlagen. Zu allem Ueberfluß spielten die Wiener überaus hart. Von der Herthamannschaft sah man eine gute Gesamtleistung.

Krautwurst ausgeschieden

Bei den Meisterschaftskämpfen der Amateurboxer in München

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 28. März

Der Oberschlesische Leichtgewichtsmeister Krautwurst, Beuthen, kam bei den Deutschen Meisterschaften in München über die Vorrunde nicht hinaus. Leider durfte Krautwurst im Federgewicht, wo er bessere Aussichten gehabt hätte, nicht starten. In Meseberg, Magdeburg, stand Krautwurst ein schwerer Gegner gegenüber. Es gab einen schönen Kampf, aus dem Meseberg mit knappen Vorteilen als Punktsieger hervorging. In den Vorkämpfen setzten sich im allgemeinen die Favoriten durch, doch gab es auch die erwarteten Ueberraschungen.

Sportfreunde Breslau — Vorwärts Rasensport 5:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 28. März.

Zwei Spiele hintereinander waren auch für den Oberschlesischen Fußballmeister zuviel, der sich zumutete, am Vormittag des Ostermontags auf dem Sportplatz Südpark in Breslau noch gegen die Vereinigten Breslauer Sportfreunde einen Revanchekampf auszutragen. Der Boden war sehr schwer, sodaß die vom Vortag angestrengten Gleiwitzer nach der Pause das Tempo nicht mehr halten konnten. Vor etwa 3000 Zuschauern wurden die Gleiwitzer 1:5 geschlagen. Sie traten ohne Czapla und Hollmann an und stellten ihre Mannschaft vollkommen um. Der beste Teil der Oberschlesier war die Verteidigung mit Koppa, auch Furgoll arbeitete unermüdlich. Sehr unsicher war wieder Sopalla, dessen Fangvermögen sehr viel zu wünschen übrig läßt. Die Angriffsreihe war zuerst sehr flott, nach der Pause ließ sie aber vor Uebermüdung stark nach. Die Sportfreunde siegten verdient. Sie hatten im Sturm für Sziezielski den Jugendspieler Jendritschek als Sturmführer, der sich sehr gut bewährte. Der bewährte rechte Flügel Arlt/Fielsch glänzte in der zweiten Spielhälfte. Die Läuferreihe war sehr gut, und in der Verteidigung war Wohdt überragend.

Polizei Oppeln ausgeschaltet

Borussia Carlowitz in der Endrunde der Handball-Meisterschaft

Gegen Reichsbahndamen entscheidet das Los

Die SOVB.-Handballmeisterschaft ist nach den Osterspielen soweit geklärt, daß die Endgegner für die am kommenden Sonntag, dem 3. April, in Breslau stattfindenden Endrunden nunmehr feststehen. In der **Frauenmeisterschaft** werden sich Preußen Glogau, der Titelverteidiger, und die Breslauer Sportfreunde gegenüberstehen. Die Glogauerinnen besiegten am Karfreitag die Damen des STC. Görlitz, die ohne ihre gute Torhüterin antreten mußten, überlegen mit 4:0 (2:0), während sich am Ostersonntag in Oppeln die Damen der Vereinigten Breslauer Sportfreunde und der Reichsbahn Oppeln abermals unentschieden 0:0 trennten, so daß man durch das Los entscheiden ließ. Die Sportfreunde-Damen waren die Glücklicheren. Großes Interesse hatte am Ostersonntag in Oppeln das Spiel der Männermannschaften wachgerufen. Der südostdeutsche Titelhalter, Borussia Carlowitz, zeigte sich dem Oberschlesischen Meister, dem Polizeiverein Oppeln, erwartungsgemäß mit 7:2 überlegen und wird nunmehr in Breslau gegen den Polizeiverein Cottbus den Endkampf bestreiten.

…uschauermenge …Oppeln

(…gener Bericht)

Oppeln, 28. März.

Oppeln hatte am Ostersonntag wieder einen Handballgroßkampftag; den Diana-Sportplatz umsäumte eine Rekordzuschauermenge von weit über 2000 Personen. Um die Südostdeutsche Handballmeisterschaft standen sich der Südostdeutsche Meister Borussia Carlowitz und der Oberschlesische Meister, Polizeisportverein Oppeln, gegenüber. Zu Beginn des Spieles schien es, als wäre Borussia den Polizeileuten vollkommen überlegen, schon in der zweiten Minute sitzt der erste Ball im Kasten von Oppeln. Das Spiel wird jedoch bald ausgeglichen. Bald erzielten die Borussen einen weiteren Erfolg. Cebulla holt dann für Oppeln ein Tor auf, doch befriedigen die Leistungen des Sturmes keineswegs. Anders dagegen der Angriff der Borussen, gut geführt von dem Mittelstürmer. Bis zur Halbzeit stellen die Gäste das Ergebnis auf 3:1. Nach der Pause kommt Borussia schon in der 3. Minute zum 4. Treffer. Glücklich, als Ersatz bei Oppeln, verringert den Vorsprung auf 4:2, doch in der gleichen Minute erhöht Borussia auf 5:2, und durch ein Eigentor verhilft Oppeln den Gästen zu 6:2. Noch einmal muß Pätzold sich geschlagen geben, mit dem 7:2 begnügen sich die Borussen.

Kowollik, Gleiwitz, hatte als Schiedsrichter das Spiel jederzeit fest in der Hand. Die 7:2-Niederlage von Oppeln war unverdient hoch, ist aber gegenüber den starken Borussen immerhin ehrenvoll, wenn man bedenkt, daß der vorjährige Meister, Reichsbahn Oppeln, mit 18:3 und Schlesien sogar mit 20:4 geschlagen wurden.

Vor diesem Spiel trafen sich um die **Südostdeutsche Frauen-Handballmeisterschaft** der Oberschlesische Frauenmeister, Reichsbahn Oppeln und der Mittelschlesische Meister, Sportfreunde Breslau. Wie bereits vor 14 Tagen, so endete auch dieses Spiel mit 0:0 unentschieden. Da sich beide Mannschaften infolge Uebermüdung einigten, von einer Spielverlängerung abzusehen, wurde der Sieger durch das Los entschieden. Breslau hatte die glücklichere Hand und ging als Sieger hervor.

Zwei schöne Hockeysiege in Breslau

SV. Bleischarleygrube Beuthen gefällt beim internationalen Osterturnier

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 28. März.

Einen großen Wagemut bewies der Tennis- und Hockeyklub Stadion Breslau, der zu Ostern eine Reihe von nationalen und internationalen Gegnern verpflichtete und damit das größte Hockeyereignis, das es je im Südosten gab, in Szene setzte. Das Publikumsinteresse an dem Großereignis ließ zu wünschen übrig, der Hockeysport ist eben nicht populär genug, um selbst bei größten Ereignissen mehr als einige Hundert Interessenten zusammenzubringen. Schon der erste Tag bewies, daß der

SV. Zehlendorf allen Gegnern weit überlegen

ist. Die Zehlendorfer zeigten gegen Rot-Weiß Görlitz bestes Hockey und siegten überlegen 8:3 (4:2) gegen Südostdeutschlands beste Hockeyelf. Zwei Stunden später traten die Zehlendorfer mit vier Mann Ersatz gegen den Tennis- und Hockeyklub Stadion Breslau an und erzielten nur ein 1:1 (0:0)-Ergebnis. Die Elf des Veranstalters hielt sich ausgezeichnet, besonders durch die glänzende Hintermannschaft. Sie verlor gegen die Deutsche Eishockey-Gesellschaft nur knapp 0:1 (0:0). Die Prager, die eine ausgezeichnete Mannschaft mit vorbildlicher Stocktechnik stellten, besiegten auch den SC. Schlesien Breslau mit 2:1 (1:1) klar überlegen. Ihre Damen zeigten sich den Damen des Tennis- und Hockeyklubs mit 3:1 (2:0) klar überlegen. Mit nur zehn Mann trat der SV. Hagibor Prag gegen den VfB. Breslau an. Die Prager waren keine besondere Klasse und mußten sich dem ständig überlegenen VfB. Breslau mit 0:1 (0:0) beugen. Recht erfolgreich war der oberschlesische Spitzenverein, der SV. Deutsch-Bleischarleygrube Beuthen, der am Vormittag den Breslauer Hockeyklub mit 2:0 (0:0) und am Nachmittag den Verein für Rasenspiele Breslau 3:0 (1:0) sicher schlug.

Am zweiten Tage war der Besuch etwas besser. Am Vormittag standen sich zuerst die Damen der Deutschen Eishockey-Gesellschaft Prag und des SC. Schlesien Breslau gegenüber. Die vorzüglichen Pragerinnen siegten mit 2:0 (1:0) sicher. Eine Ueberraschung brachte dann der Kampf zwischen dem VfB. Breslau und der Deutschen Eishockey-Gesellschaft Prag. Die Prager mußten sich diesmal mit 0:2 (0:1) geschlagen bekennen. Ebenso unerwartet ist das 2:2 (1:1)-Ergebnis des Tennis- und Hockeyklubs Stadion gegen den SV. Hagibor Prag, der am Montag mit besseren Leistungen aufwartete. Rot-Weiß Görlitz fand bei dem VfR. Breslau nur geringen Widerstand und siegte ganz überlegen 8:0 (4:0). Eine Lektion erteilte der SV. Zehlendorf-Berlin dem SC. Schlesien Breslau, der sich nach flottem Kampfe mit 0:9 (0:6) geschlagen bekennen mußte. Der SV. Hagibor Prag holte gegen den Breslauer Hockeyklub nur ein 0:0-Ergebnis heraus. Der Schlußkampf führte den HC. Rot-Weiß Görlitz und den SV. Deutsch-Bleischarleygrube Beuthen zusammen. Die Görlitzer zeigten sich den Oberschlesiern überlegen und siegten nach Kampf 3:1 (2:0) Toren sicher.

Am Ostersonntag, früh 1 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden, nach einem Leben voller Arbeit und treuester Pflichterfüllung, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, mein inniggeliebter Mann, unser lieber Vater, unser guter Sohn und Bruder, der

Großkaufmann

Gerhard Kaller

im Alter von 40 Jahren.

Beuthen OS., den 27. März 1932.

In tiefster Trauer:

Toni Kaller, geb. Pretsch
und Kinder **Christel** u. **Felicitas**,
Familie **Heinrich Kaller**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. März, vormittags 9³⁰ Uhr, vom Trauerhause Virchowstraße Nr. 11 aus, statt.



Priv. Schützengilde Beuthen OS.

Am 27. d. Mts. starb unerwartet im 41. Lebensjahre unser lieber Kamerad, der

Kaufmann

Herr Gerhard Kaller.

Zehn Jahre hatte der Verstorbene unserer Gilde die Treue gehalten.

Wir werden dem lieben Kameraden ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Antreten zur Beerdigung am Mittwoch, dem 30. März, 9¼ Uhr, am Trauerhause, Virchowstraße 11.

Aus **Nachlässen**

haben wir anzubieten:
3 gold. Herrenuhren
Schweizer Fabrikate u. Glashütte
Mk. 85.—, 120.—, 135.—
Brillantringe besond. günstig
Für Mk. 15.-, 45.-, 70.-, 110.-, 180.-, 300.-

Gebr. **Sommé** Nachf.
Breslau, Am Rathaus 18. Tel. 20746

Thalia-Lichtspiele Beuthen OS.

Ab heute! **3 Großfilme!**

Erpressung
Ein Kriminalfilm in 7 Akten mit Anny Ondra.

Der Liebesmarkt
— Geldheirat —
Ein Gesellschafts-Großfilm in 8 Akten mit Albert Paulig — Erna Morena u.a.m.

Kehre zurück! Alles vergeben!
Ein entzückendes Lustspiel in 7 Akten mit: Dina Gralla — Teddy Bill usw.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, von dem Ableben unseres Gesellschafters und Geschäftsführers, des Großkaufmanns

Herrn Gerhard Kaller

Kenntnis zu geben.

Der Verewigte arbeitete seit dem Jahre 1914 in unserer Firma und war seit dem Tode des Gründers mit größter Umsicht in leitender Stellung tätig.

Sein Andenken wird unvergeßlich bleiben.

Beuthen OS., den 27. März 1932.

Firma Heinrich Kaller GmbH.
Georg Kaller

Oberschlesisches Landestheater

Dienstag, 29. März
Beuthen
20¼ (8¼) Uhr
Die Geisha
Operette von Sidney Jones

Hindenburg
20 (8) Uhr
Die göttliche Jette
Posse mit Musik von Walter W. Goetze

Erfolgs-Programme **der Ufa-Theater**

Nur noch bis Donnerstag

RENATE MÜLLER UND HERMANN THIMIG
IN DEM WILHELM THIELE FILM
Mädchen zum Heiraten
FRITZ GRÜNBAUM
SZÖKE SZAKALL
WOLF ALBACH-RETTY / GUSTL STARK-GSTETTENBAUR
WILLY GRILL / GERTRUD WOLLE / OSKAR SIMA

Ferner: **Goethe-Gedenkfilm der Ufa**
Neue Ufa-Ton-Woche

Kammer-Lichtspiele

ANNY ONDRA
Mamsell Nitouche
mit Georg Alexander, Oskar Karlweis, Hans Junkermann
Neue Deulig-Ton-Woche

Jntimes Theater

Täglich: 4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr

DELI THEATER Beuthen

Ein überwältigender Erfolg

Ernst Verebes
persönliches Auftreten
anläßlich der Premiere des Lustspiels
Jeder fragt nach Erika
bis auf weiteres **verlängert**

Film und Bühne

Schauburg G. m. b. H. **Beuthen**

I. Tonfilm-Lustspiel
O alte Burschenherrlichkeit
Studenten von heute mit Werner Fuetterer / Betty Ammann

II. Sensationsfilm
Volldampf Charlie
Im Beiprogramm
Die neueste Wochenschau

Am Ostersonntag verschied unser hochverehrter Chef, der

Großkaufmann Herr

Gerhard Kaller

Er war uns in den langen Jahren der Zusammenarbeit stets ein Vorbild und guter Berater. Wir verlieren in ihm einen Menschenfreund, der uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stand. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma Heinrich Kaller GmbH.

Ein Riesenerfolg!!
Wir müssen verlängern!

Der Frauendiplomat

mit *Max Hansen*, *Martha Eggert* und *Leo Slezak*.

Dazu ein reichhaltiges Tonbeiprogramm

Erwerbslose werktags 4 Uhr **halbe Preise**

Capitol Beuthen Ring—Hochhaus

Konzertdirektion Th. Cieplik

Heute, Beuthen Konzerthaus, 20 Uhr
Morgen, Gleiwitz Münzersaal, 20 Uhr

Heiterer Abend!

DELA LIPINSKAJA

„*Die allerseltsamste, allereigenartigste, alleroriginellste Persönlichkeit!*"

Karten: 75 Pfg. bis 3,— Mk.

Volkommen neues Programm

Gr. Extra-Kabarettvorstellung

heute, anläßl. der ersten oberschlesischen

Rundfunkübertragung

auf die **deutschen Sender**. Was ganz Deutschland an diesem Abend **hören** wird, können Sie **hören und sehen**, wenn Sie heute ins

H.-O.-Kabarett Gleiwitz

kommen. — Keine Preis-Erhöhung!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das für uns unerwartete Ableben unseres hochgeschätzten Mitgliedes, des Kaufmanns

Herrn **Gerhard Kaller**

im 41. Lebensjahre anzuzeigen.

Im besten Mannesalter hat ihn der grausame Tod den Seinen und uns entrissen. Die Tradition der alten Kaufmannsfamilie, der er entstammte, verband ihn eng mit uns. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Beuthen OS., den 28. März 1932.

Kath. Kaufmänn. Verein E. V.
Markefka. Pitas.

Wir beteiligen uns mit der Fahne an der Beerdigung, die am Mittwoch, vormittag ½10 Uhr, vom Trauerhause Virchowstraße 11 aus, stattfindet.

Palast-Theater Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Auf vielseitigen Wunsch 3 Tage verlängert!

Opernredoute

mit *Liane Haid*, *Georg Alexander* u. *Iwan Petrovich*

Außerdem sehen Sie 2 neue Schlager und zwar:

Es kommt alle Tage vor
Riff und Raff als Revolverhelden

Priv. Fachschule für Damen-Schneiderei und Weißnähen

Gründliche Ausbildung im Nähen u. Zuschneiden

Schnittzeichnen nach den neuesten Systemen. Selbstanfertigung von Kleidern und Wäsche. Beginn am 1. und 15. eines jeden Monats. Für die schulentlassenen Mädchen beginnt der einjährige Lehrgang am 1. April. Prospekte auf Wunsch.

Frieda Werner, Fachlehrerin
Hindenburg, Kronprinzenstraße 225



Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erziel. durch einfach unschädl. Method., die ich Ihnen kostenl. verrate.

Frau M. Kümmel, Bremen B 19

Das Beste

muß Ihnen für Ihre Geschäfts-Drucksachen gerade gut genug sein.

Die gute Drucksache liefert Ihnen die Druckerei der

Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH Beuthen OS.

Was der Film Neues bringt

Beuthen

„Mädchen zum Heiraten" in den Kammer-lichtspielen

Mit diesem Tonfilm, der nach dem Bühnenstück von Stephan Zagon gedreht wurde, hat uns der Osterhase ein reizendes Geschenk gemacht: er lehrte uns wieder einmal so recht vom Herzen lachen. Und man erstaunte wieder darüber, daß es immer wieder Künstler und Spielleiter gibt, die gute Einfälle haben. Drei Brüder hausen ganz junggesellenhaft miteinander. Der älteste ist Propagandachef bei einer Grammophonplattenfirma, der zweite hoffnungsloser Maler und der jüngste sitzengebliebener Primaner. Der Hauswirt, gleichzeitig Inhaber eines Heiratsvermittlungsbüros, wartet auf sein Geld, ist aber voll Langmut und Geduld, da er mit dem ältesten der drei Brüder ein glänzendes Geschäft zu machen erhofft. Denn dieser Robert wird von einer reichen Erbin zum Tee eingeladen. Aber wie das nun einmal so ist, — die Sache zerschlägt sich. Robert liebt eine andere. Dies klingt nun alles recht alltäglich. Man muß schon sehen und hören, was Wilhelm Thiele aus dem Drehbuch gemacht hat. Ein guter Einfall jagt den anderen, von der Leinwand springen die Funken der Stimmung und Ausgelassenheit in den Zuhörerraum, man könnte sich halb totlachen über Szöke Szakall, den heiratslustigen Schwerenöter, über Gertrud Wolle, die unglaublich „doofe" Frau Krause und über den geschäftstüchtigen Sigurd Bernstein, den Fritz Grünbaum ideal nachschöpft. Die blonde Renate Müller als Gerda steht im Mittelpunkt der Handlung und findet in Hermann Thimig (Robert) einen ebenso ansprechenden Gegenspieler. Wolf Albach-Retty, Willy Grill dürfen ebensowenig unerwähnt bleiben, wie der muntere Gustl Stack-Gstettenbauer. Im Beiprogramm sieht man den 1. Teil des Goethefilmes der Ufa, der das Wesentliche aus Goethes Leben und Dichten geschickt zusammenfaßt. Wir sehen die Stätten, die Goethe unsterblich gemacht hat und erleben kurze, mit den prominentesten Schauspielern besetzte Szenen aus Götz, Iphigenie und Egmont. Der begleitende Vortrag ist im besten Sinne volkstümlich gehalten. — Von der Ufa-Ton-Woche interessieren uns Oberschlesier die Aufnahmen der diesjährigen Abstimmungsgedenkfeier, die einen imposanten Eindruck hinterläßt.

„Der Frauendiplomat" im Capitol

Ja, dieser fesche österreichische Militärattaché, Fürst von und zu Windischberg, mit dem Spitznamen „Pepi" ist wahrhaftig Frauendiplomat! Diplomat eigentlich nicht. Denn er rennt von einem Skandal in den anderen. Dauernd wird er „teils dieserhalb, teils außerdem" versetzt. Hierhin und dorthin. In Berlin erlebt er seine zwölfte Skandalgeschichte. Seine Gewohnheiten sind den diplomatischen Kreisen der Reichshauptstadt schon von vornherein bekannt. Man kommt überein, immer in dem Augenblicke, da „Pepi" eine neue Dummheit anfängt, die ersten Takte seines Regimentsmarsches „Musik muß sein beim ersten Kuß" spielen zu lassen. Sozusagen als Alarm- und Warnungssignal. Und da „Pepi" unheimliches Glück bei Frauen hat, — inländische wie exotische Diplomatenfrauen ringen um seine Gunst — ertönten die rhythmischen Marschtakte ungewöhnlich oft. Dann spielt auf einmal eine kleine Choristin, ganz unstandesgemäß und wider höfische Sitten, im galanten Leben „Pepis" eine entscheidende Rolle. Und nach diesem letzten skandalösen Debüt versetzt man den diplomatischen Don Juan in eine Negerrepublik, wo er bestraft unter Palmen wandelt. — Der Film ist eine musikalische Komödie von Rang. Man wird erhoben über den Alltag. Die Welt draußen mit ihren Schlingen und Netzen ist für Stunden vergessen. Und mehr will man ja heute nicht. Das Wort „heiter ist die Kunst" findet hier filmische Begründung. Ein Schlager wurde. Und die Schlagerlieder, die Hans May vertont hat, sind sehr stimmungsvoll und der Handlung ideal angepaßt. Die künstlerische Besetzung ist erstklassig. Max Hansen als „Pepi" übertrifft alles an wienerischer Charme, Leo Slezak singt besser, wie er schauspielert, Martha Eggerth, schlank und rassig ist die Krone der Weiblichkeiten dieses Films. Willy Arlt, die führende Stimme unseres bekannten Oberschlesischen „Heiteren Funkquartetts", sang die zwei Schlagerlieder „Mir fehlt ein Freund wie du" und „Wenn ich vergnügt bin", die Slezak aus der Leinwand sang. Arlts lyrischer Tenor, unaufdringlich und gepflegt, wirkte besser wie die „Konservenmusik". Leider wird uns der heimische Sänger, den Cichutek am Klavier schmissig begleitete, bei den kommenden Vorstellungen nicht mehr erfreuen.

„Jeder fragt nach Erika" im Deli

Erika, eine russische Emigrantentochter, verkauft in einem Geschäft das Parfüm, das nach ihr benannt wurde, und es ist schwer zu sagen, wer von den beiden auf die Kundschaft anziehender wirkt. Durch Zufall kommt sie in die Wohnung eines bekannten Tibetforschers, und da sie neben ihrer Schönheit noch eine gute Portion Klugheit besitzt, erkennt sie, daß die neue Expedition nur aus dem Grunde von einem Bankdirektor finanziert wird, weil dieser ihn bei einer Frau ausstechen will. Ein Journalist, dem es bei dieser Reise um die Sensation geht, versucht mit allen Mitteln, den Forscher, der jetzt kein Interesse an seiner Expedition hat, zum Abreisen zu bringen. Vergebens: er bleibt zu Hause und nimmt sich als Wirtschafterin Erika, die wegen ihres langen Fortbleibens von ihrem Chef entlassen wurde. Es kommt, was kommen muß: sie verliebt sich in ihn und er in sie, aber seine frühere Geliebte fliegt ihm in Erikas Gegenwart um den Hals — übrigens nur, weil er ihr verspricht, sie nicht zu heiraten — und der Krach ist da. Erika geht wieder in ihre alte Stellung, doch nach langem hin und her gelingt es dem Forscher, sie von seiner Liebe zu überzeugen, und mit einem glücklichen Paar endet der lustige Film. Unter der Regie Zelniks zieht Lya Mara alle Register ihrer Schauspielkunst, spielt der liebenswürdige Janssen seinen netten Tibetforscher, reihen sich Ralph Arthur Roberts, Alexander Murski, Max Gülsdorff, Paul Westermeyer und Fritz Ley in ein mustergültiges Ensemblespiel. Dazu geben Berthe Ostyn die erste Freundin des Forschers mit Eleganz und Charm, und Adele Sandrock als Wirtschafterin zwei gute Charakterstudien. Und dann ist er, Ernst Verebes, mit seinem sympathischen Gesicht und seinem bezaubernden Spiel. Natürlich ist er der Mittelpunkt, der sich alsbald auf der Bühne persönlich den Beifall des begeisterten Publikums holen kann. Es ist erstaunlich, wie schnell er mit einigen anspruchslosen Witzen, einem großartig gesteppten Foxtrott ohne Musik den Kontakt mit dem Publikum findet. Und als bei der Premiere ein weißgekleidetes kleines Mädchen ihm einen Lorbeerkranz überreichte, und er sie nicht eher losließ, bevor sie ihm einen Kuß gegeben hatte, da kannte der Beifall, für den er sich mit liebenswürdig bescheidenen Worten bedankte, keine Grenzen.

„Die Schleiertänzerin" in den Thalia-Lichtspielen

Evelyn Holt spielt hier die Hauptrolle als Tochter eines Professors, der wegen Gattenmordes angeklagt war, mangels an Beweisen aber freigesprochen wurde. Gesellschaftlich geächtet, irrt nun der Professor mit seiner Tochter in fremden Gegenden umher. In einer Hafenkneipe von Marseille finden sie Unterkunft. In der Not verdingt sie sich als Tänzerin in der Hafenschenke, und soll als Köder für die Gäste ausgenutzt werden. Der Professor spielt eine unwürdige Rolle. Die graziöse Tochter wird unbewußt als Schleiertänzerin das Opfer einer Schurkerei. Der Film zeichnet sich durch psychologische Feinheiten aus. Der Schluß ist tragisch. In dem Spiel wirken noch Hertha von Walther, Carl de Vogt, Harry Hardt, Erika Meinhardt, Andree Mattoni mit. Das Programm enthält noch den Abenteurerfilm „Marcco, der Todeskandidat" und einen Sensationsfilm aus Marokko.

„Die lustigen Weiber von Wien" in der Schauburg

Diesem wundervollen Tonfilmwerk liegt eine lange, überaus spaßhafte Geschichte zugrunde. Kurz sei hier nur angedeutet, daß „Die lustigen Weiber von Wien" die zehn lieblichen Töchter eines Hofrates sind, die von einem Tanzmeister, den Willi Forst verkörpert, Anleitung in der Einübung einer Fest-Quadrille erhalten. Da der Hofrat sich wieder verheiraten will, und seinen Töchtern die zu erwartende Stiefmutter nicht paßt, brennen sie einfach von Hause durch und wollen nicht eher zurückkehren, bis der Vater die Verlobung rückgängig gemacht hat. Später Aussöhnung. Mit einem Hausball beim Hofrat endet der stimmungsvolle Film, der in das Osterfest gut hineinpaßt. Der ausgelassene fröhliche Tanz beherrscht diesen Film.

„Opern-Redoute" im Palast-Theater

Die Handlung dieses prächtigen Tonfilms zeigt das regelrechte Operettenbild: Opern-Maskenball in Wien. Ein hoher Ministerialbeamter, der mit seiner jungen Gattin am Feste teilnehmen wollte, wird durch eine wichtige Nachtsitzung an der Teilnahme verhindert. Seine Gattin besucht hinter seinem Rücken mit ihrer Zofe den Maskenball, und daraus entwickelt sich eine interessante Geschichte. Schön und stimmlich gewaltig ist Liane Haid, als Hauptdarstellerin eine sehr angenehme Ueberraschung. Iwan Petrovich ist der liebenswürdige Ehegatte, Georg Alexander der schneidige Kavalier. In weiteren Hauptrollen wirken Betty Bird, Irene Ambrus, Ludwig Stössel. Als Beifilm wird das heitere Lustspiel „Glück bei Frauen" gezeigt.

Gleiwitz

„Ein bißchen Liebe für Dich" in den UP.-Lichtspielen

Diese in jeder Szene durchaus vergnügte Tonfilmoperette bringt eine verliebte Geschichte, die in Wien spielt, in einer höchst anziehenden und freundlichen Form. Durch den Gang der Handlung zieht sich eine stets freundliche Stimmung hin, die durch gut hingesetzte Pointen und nicht zuletzt durch eine leichte, behagliche Musik wirkungsvoll unterstützt wird. Paul Abraham hat einige Schlager gestiftet, die jeder Form Rechnung tragen: einen Fox, einen Marsch und einen Walzer, alle drei mit einem flotten, gut singbaren Text. Hermann Thimig, Magda Schneider, Lee Parry und Georg Alexander spielen gekonnt und in bester Stimmung, und sorgen dafür, daß die Pointen wirkungsvoll herausgebracht werden, und alles an Wirkung herausholen, was nur möglich ist.

„Der Feldherrnhügel" im Capitol

Dieser bekannte Militärschwank von Roda-Roda ist auch als Film schon hier gewesen. Es ist aber eine wahrhaft vergnügte Angelegenheit, diese Bekanntschaft zu erneuern, denn eine Lachsalve nach der andern wird von diesem Tonfilmlustspiel hervorgerufen. Roda-Roda ist höchstpersönlich der beste Darsteller seines Lustspiels, das auch Petrovich, Elga Brink, Betty Bird, Spira und Hermann gut zur Wirkung kommen läßt.

„Zwei Herzen und ein Schlag" in der Schauburg

Wenn die entzückend singende und spielende und noch besser tanzende Lilian Harvey etwa noch nicht hinreichen sollte, um dieser Tonfilm-Operette eine besondere Zugkraft zu geben, dann helfen noch Otto Wallburgs Humor und Rosa Valettis Drastik der Darstellung dazu. Jean Gilbert schrieb dieser filmischen Operette eine stimmungsvolle Musik, und es ist eine gute Unterstützung des Films, wenn die Schauburg auch noch „The Clou Original Jazz"-Kapelle hinsetzt, die vor jeder Filmaufführung die Schlager spielt und singt, auf daß man sie recht gründlich kennen lerne. Das Beiprogramm ist, neben der Wochenschau, eine etwas verlegene Verbeugung vor Goethe, dem Vollendeten, der immerhin vollendeter ist als dieser Tonfilm. Aber die Goethefeiern sind gottlob vorbei, und das Hauptprogramm entschädigt reichlich.

Hindenburg

* **Vereitelte Demonstration.** In der Nähe der Kochmannecke versuchten abends etwa 20 Kommunisten einen öffentlichen Demonstrationszug zu bilden. Das Ueberfallabwehrkommando zerstreute sie und verhaftete vier Personen, die sich vor dem Schnellrichter zu verantworten haben werden.

Ratibor

* **Meisterprüfung.** Vor der Handwerkskammer Oppeln hat der 24 Jahre alte Bauführer Paul Dudek, geb. zu Sandau, Kreis Ratibor, die Maurermeisterprüfung mit „Gut" bestanden.

Katscher

* **Ehrenmeister.** Die Handwerkskammer Oberschlesien hat die Schuhmachermeister Müller und Bernard, Katscher, anläßlich ihres 50jährigen Meisterjubiläums zu Ehrenmeistern ernannt.

* **Justizrat Luft gestorben.** Im Alter von 77 Jahren ist Justizrat Luft plötzlich an Herzschlag verstorben. Justizrat Luft war eine beliebte und geschätzte Persönlichkeit. Vom Jahre 1889 bis 1909 war er Stadtverordneter und gehörte dann dem Magistratskollegium als Stadtrat an.

Ober Glogau

* **Zum Oberbahnhofsvorsteher ernannt.** Als Nachfolger für den wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tretenden Oberbahnhofsvorsteher Mainka ist Oberbahnhofsvorsteher Langer von Borsigwerk nach Oberglogau mit Wirkung ab 1. April versetzt worden.

Rosenberg

* **Abschiedsfeier für aus dem Amt scheidende Lehrer.** Aus Anlaß des Scheidens von 3 Lehrkräften der katholischen Schule in Rosenberg, des Konrektors Kroker und der Lehrer Prokisch und Schell veranstaltete die Lehrerschaft der Schule eine Abschiedsfeier im Hotel Baginski. Der Einladung waren Bürgermeister Viehweger und Pfarrer Foik gefolgt. Schulrat Dwucet würdigte das Verdienst der Scheidenden für Gemeinde, Schule und Jugendpflege und überreichte ihnen Dankesurkunden der Regierung, dem Konrektor Kroker eine Anerkennungsurkunde des preußischen Wohlfahrtsministers für die geleistete Arbeit in der Jugendpflege. Auch Bürgermeister Viehweger und Pfarrer Foik dankten den scheidenden Lehrern, die über 40 Jahre zum Wohle der Jugend gewirkt hatten. Rektor Beer überreichte den Kollegen je ein Bild des Lehrerkollegiums und eine Blume. Stimmungsvolle Gedichtsvorträge und Gesänge umrahmten die Abschiedsfeier.

Kreuzburg

* **Meisterprüfung.** Vor der Meisterprüfungskommission in Gleiwitz bestanden Herbert Schwarzenberg und Georg Pieczonka, beide beschäftigt in Firma Schwarzenberg, ihre Meisterprüfung im Maschinenbaufach mit „Gut".

* **Stadtverordnetenversammlung in Konstadt.** Im Sitzungssaale des Rathauses fand eine ordentliche Stadtverordnetenversammlung statt, die Vorsteher Dr. Pfitzner leitete. Nach Kenntnisnahme von einer Bewilligung einer Beihilfe in Höhe von 3000 Mark durch die Regierung aus Reichsmitteln der gehobenen Fürsorge stimmte die Versammlung einer Nachtragsvorlage zur Biersteuerverordnung gemäß dem Magistratsantrage zu. Die Versammlung erhöhte die Unterstützung für den Bethanienverein auf 700 Mark. Die Krankenkostensätze im Städtischen Krankenhause wurden von 4 Mark auf 3,50 Mark gesenkt. Der Fluchtlinienplan Konstadt-Ost wurde genehmigt. Der bisherige kommissarische Bürgermeister Dr. Bedau wurde in geheimer Sitzung zum Bürgermeister auf die Dauer von 12 Jahren gewählt.

* **Volksschule verabschiedet Lehrkräfte.** An der evangelischen Schule treten die Konrektoren Kühn und Baumann und Lehrer Giesler in den Ruhestand. Namens der Kollegenschaft richtete Lehrer Klimm Abschiedsworte an die Scheidenden. Rektor Hermann dankte ihnen im Namen des Elternbeirats für ihre Arbeit und überreichte ihnen ein Dankschreiben des Magistrats. Von der Schulaufsichtsbehörde nahm Schulrat Lehmann von den scheidenden Lehrkräften Abschied. Auch an der katholischen Schule fand für die aus dem Amt scheidenden Konrektoren Pietruschka und Kugler und den Lehrern Kinner und Jaekel eine Abschiedsfeier statt. Im Namen der Lehrerschaft richtete Rektor Gawlik Abschiedsworte an die Scheidenden und dankte ihnen im Namen der Stadtverwaltung. Schulrat Lehmann übermittelte den Dank der Regierung.

* **Entlassungsfeier der Berufsschule.** In einer Entlassungsfeier, mit der zugleich eine Goethegedächtnisfeier verbunden war, verabschiedeten sich 28 Schüler von ihrer Ausbildungsstätte, zugleich aber auch einige Lehrkräfte, unter ihnen der langjährige Leiter, Konrektor Dunkel, von ihrem Wirkungskreise. Nach einer kurzen Begrüßung ergriff Bürgermeister Recke das Wort, um den scheidenden Lehrern, besonders dem Leiter Konrektor Dunkel für die an der Jugend geleistete Arbeit zu danken. Zugleich führte Bürgermeister Recke Dipl.-Handelslehrer Wienicke als neuen Leiter der Schule ein. In einer Gedächtnisrede feierte Lehrer Klimm Goethe als den großen Erzieher der Menschheit. Anschließend gab der Schulleiter Wienicke das Prüfungsergebnis bekannt und konnte einige Prämien für gute Leistungen verteilen. Namens der Kaufmannschaft dankte Kaufmann Speer dem Lehrkörper für die an der Jugend geleistete Arbeit und zeichnete einige Schüler durch Prämien aus.

Oppeln

Abschied von der Schule. Für die in den Ruhestand tretenden Konrektoren Viehweger und Jaentsch von der Evangelischen Volksschule fand eine Abschiedsfeier statt. Hierzu hatten sich außer dem Lehrerkollegium auch Pastor Leßmann sowie Oberbürgermeister Dr. Berger und andere Gäste eingefunden. Rektor Kunze würdigte die Verdienste der scheidenden Schulmänner und überreichte ihnen Anerkennungsschreiben der Regierung. Oberbürgermeister Dr. Berger betonte, daß Konrektor Viehweger 44 Jahre im Schuldienst, davon 40 Jahre in Oppeln, tätig war. Von seiten der Kirchengemeinde dankte Pastor Leßmann für die in Schule und Kirche geleistete Arbeit, wobei besonders Konrektor Jaentsch der Dank für die Unterstützung der Kirchenmusik zum Ausdruck gebracht wurde.

* **Direktor Erber tritt in den Ruhestand.** Nach 45jähriger Amtstätigkeit tritt Direktor Erber von der Gewerblichen Berufsschule am 1. April in den Ruhestand. 40 Jahre war er als Jugenderzieher in Oppeln, und zuletzt als Direktor der Berufsschule tätig. 26 Jahre hiervon widmete er seine Arbeitskraft dem Ausbau dieser Anstalt.

Hygienische Volksbelehrung in den Vaterländischen Frauenvereinen

Ratibor, 29. März.

Frau Professor Fritsch, eine geborene Oberschlesierin, wird im Auftrage des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Anfang April eine Vortragsreise durch Oberschlesien unternehmen und in den Vaterländischen Frauenvereinen die Themen: „Familie und Ehe in der Gegenwart" und „Die Frau und die Volksgesundheit" behandeln. Die Vorträge werden in Neiße am 2., in Gleiwitz am 4., in Hindenburg am 5., in Rosenberg am 6., in Neustadt am 7. und in Oppeln am 8. April stattfinden.

Neißer Stadion gesperrt

Neiße, 29. März.

Eine scharfe Maßnahme bedeutet für die Sportvereine eine vierwöchige Sperre des Stadions durch den Magistrat, trotzdem an den Sonntagen die Felder in bester Verfassung waren. In einer Sitzung des Stadtverbandes für Leibesübungen wurde diese Maßnahme scharf verurteilt und einstimmig gefordert, wenigstens ein Spielfeld freizugeben. Eine Antwort des Magistrats ist jedoch nicht eingegangen, so daß die Sportvereine zu Ostern große finanzielle Einbuße bei ihren Gesellschaftsspielen erleiden werden, da die Spiele auf den Rochuswiesen steigen müssen.

Mittwoch Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien

Oppeln, 29. März.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Oberschlesien wird am Mittwoch zu einer Vollversammlung zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen ein Referat des Kammerpräsidenten zur gegenwärtigen Wirtschaftslage, die Feststellung des Haushaltsplanes und die Festsetzung der Kammerumlage, Abschluß von Verträgen mit der oberschlesischen Landberatung, Satzungen des Forstausschusses, Aenderung über die Bestimmungen über die Bildung von landwirtschaftlichen Kreiskommissionen, Stellungnahme zum bestehenden Eichzwang für landwirtschaftliche Waagen und zum Körwesen und eine Reihe kleinerer Vorlagen.

Goethefeier des Deutschen Gymnasiums in Antonienhütte

Antonienhütte, 29. März.

Die vom Deutschen Privatgymnasium Antonienhütte im Saale des Hüttengasthauses veranstaltete Goethe-Feier schloß sich würdig an die Reihe der überaus gelungenen öffentlichen Veranstaltungen an, die man von dieser Schule seit ihrem Bestehen gewohnt ist. Schüler, Schülerinnen und Lehrkräfte wetteiferten miteinander, das Gedächtnis des Dichterfürsten würdig zu begehen. Gesangsvorträge unter der bewährten Leitung von Paul Rodewald brachten in äußerst fein abgestimmter Klangwirkung Goethesche Texte in bekannte Melodien, die zum Teil schon zu Volksliedern geworden sind, wie das „Heideröslein", „Ueber allen Gipfeln ist Ruh", „Die Nachtigall, sie war entfernt" und andere zum Vortrag. Als Höhepunkt der gesanglichen Darbietungen bot der Mädchenchor mit Begleitung des Schüler-Streichorchesters den Osterchor aus Goethes „Faust". Zwischen den einzelnen Gesängen trugen Schüler und Schülerinnen in formvollendeter Weise Gedichte vor, so den „Vorspruch" und „Vor Goethes Büste", beides von Gebhardt, ferner „Die wandelnde Glocke" und „Johanna Sebus". Professor Müller feierte in längerem Vortrag Goethe als Menschen und Dichter. Sehr gut wirkten die Balladenvorträge in Kostümen „Der Sänger" und „Das Blümlein Wunderschön". Den Abschluß bildeten gut einstudierte Sprechchöre: „Meeresstille", „Glückliche Fahrt" und „Mahomets Gesang". Da der Reingewinn der Veranstaltung für die Arbeitslosen bestimmt war, war der überaus zahlreiche Besuch der Feier durch die Eltern der Schüler und Schülerinnen sowie durch Freunde und Gönner der Schule sehr zu begrüßen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Ernst Verebes in Beuthen

Beuthen, 29. März.

Während die Flut österlicher Einkäufe ihren Höhepunkt erreicht, drängt sich durch die belebten Straßen ein Auto, dem mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird als allen anderen ähnlichen Gefährten: Ernst Verebes ist angekommen. Und bald sitzt der körperlich nicht eben größte Filmheld im Büro des Deli, raucht eine Zigarette, spricht von Geschäften und abendlichen Bummel und macht den Eindruck, als gehörte er nach Beuthen, als wäre er bei lieben, alten Bekannten zu Besuch. Dabei sieht er mit seinen großen Kinderaugen in die Gegend, als suchte er noch jemanden, den er bestimmt erwartete, mit dessen Anwesenheit er selbstverständlich rechnete.

Ein Lächeln auf dem sympathischen, fast mädchenhaften Mund weist nach der Tür: die ersten Backfische kommen schüchtern um Autogramme. Mit der Liebenswürdigkeit einer Diva unterschreibt er Karte um Karte, spricht überall ein freundliches Wort. Und längst waren die letzten Unterschriften gegeben, längst glaubten wir uns wieder allein, da werden wir auf ein Mädchen aufmerksam, ein hübsches, etwa sechszehnjähriges Kind, das unbemerkt an der Tür stehen geblieben war, um „ihn" wenigstens noch ein paar Minuten zu sehen. Ernst Verebes geht noch einmal zu ihr, spricht sie noch einmal an, und mit einem Autogramm und dem Stolz, sie hat persönliche „Beziehungen" zur Filmwelt, verläßt sie das Zimmer.

Er aber verabschiedet sich mit einem „Entschuldig'n"! und steht eine Minute später auf der Bühne, um dort mit seinem liebenswürdigen, bescheidenen Wesen die Herzen im Sturm zu erobern.

Der zweite Rosnochauer Wilderer verhaftet

Neustadt, 29. März.

Der Gefährte des bei seiner Verfolgung offenbar durch einen unglücklichen Zufall erschossenen Wilderers Josef Cieczior aus Oberglogau ist in dem Arbeiter August Kalin ermittelt und verhaftet worden.

Privatmusiklehrer-Prüfung in OS.

Oppeln, 29. März.

Am 9. Mai und an den folgenden Tagen wird in Oppeln und am 21. November und den folgenden Tagen in Beuthen je eine staatliche Prüfung für Privatmusiklehrer(innen) gemäß der Ordnung für die Privatmusiklehrerprüfung vom 2. Mai 1925 stattfinden. Meldungen sind spätestens bis zum 11. April bezw. 20. Oktober einzureichen.

Waffenfunde in Oberglogau

Oberglogau, 29. März.

Bei dem Schlosser Georg Chrzaszcz in Hinterdorf wurden bei einer Haussuchung unter der Diele vergraben vier Kisten zerlegter Pistolen und Munition gefunden. Es soll sich bei dem Fund nicht um Waffen aus der Aufstandszeit, sondern um Waffen und Munition handeln, die erst später dort versteckt wurden. Nach dem verrosteten Zustand zu schließen, müssen die Waffen bereits seit einiger Zeit dort gelagert haben. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Beuthen und Kreis

* **„PS." in den Kammerlichtspielen.** Am Ostermontag vormittag zeigte die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft (Standard-Dapolin) einen „Ufa-Tonfilm vom Kraftwagen". Trotz des österlichen Wetters waren die Kammerlichtspiele dicht besetzt. Man sah vor allem Beuthener Herrenfahrer und Berufsfahrer. Wenn man nur einen trockenen Lehrfilm oder einen aufdringlichen Werbefilm erwartet hatte, war man angenehm überrascht. Alles Technische und alles Zahlenmäßige war so geschickt und nett in Trickaufnahmen aller Art aufgelöst, daß jeder, auch der Nichtfahrer, seine Freude daran hatte und etwas lernen konnte. Dem Film lag derselbe Gedanke zugrunde, der die Amerikanische Petroleumgesellschaft zu der „Standard-30-Tage-Fahrt" auf dem Nürburgring veranlaßte: „die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf die Zweckmäßigkeit der Verwendung eines Kraftfahrzeuges hinzulenken". Und dies geschieht in der originellsten Form, mit den neuzeitlichsten Mitteln der Filmtechnik. Eine heitere Handlung, an der Claire Rommer, Paul Henckels und Walter Rilla beteiligt sind, verbindet die sehr lebendig und einleuchtend dargestellten theoretischen Voraussetzungen. Am Schlusse weiß auch der Laie Wesentliches von Düsen, Kolben, klopffesten und nichtklopffesten Benzin, von normal- und hochverdichteten Motoren, er hat gelernt, was wirtschaftlich und Sparsamkeit am richtigen Fleck ist. Wir haben selten einen so gelungenen und aufschlußreichen Lehr- und Propagandafilm gesehen.

* **Scheunenbrand.** In der vierten Morgenstunde des Ostersonntag brannte die Scheune des Landwirts Anton Kozek in Friedrichswille nieder. Dem Brande fielen 15 Zentner Stroh, 3 Zentner Heu, eine Häckselmaschine und zwei Eggen zum Opfer. Es liegt offenbar Brandstiftung vor. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen könnten, nimmt jeder Polizeibeamte entgegen.

Starker Verkehr in den Feiertagen

Das Osterwetter lockt ins Freie

Das Osterwetter brachte uns eine allgemeine Ueberraschung. Die Wetterpropheten, die uns Regen vorhergesagt hatten, wurden ins Unrecht gesetzt, denn zum ersten Male in diesem Jahre lachte die Sonne aus heiterem Himmel und machte den Aufenthalt im Freien überaus angenehm. Im Schatten war es zwar noch reichlich frisch, aber um so wohltuender ging es sich auf den von der Sonne beschienenen Straßen. Wer wegen der schlechten Erfahrungen an den Ostertagen der letzten Jahre keinen Ausflug unternommen hatte und die Feiertage hinterm wärmenden Ofen verbringen wollte, den zog es unwiderstehlich an den Festtagen hinaus ins Freie. Durch die dumpfen Straßen der Städte in Oberschlesien setzten wahre Völkerwanderungen nach den umliegenden Erholungsstätten ein, wo sich bald ein lebhaftes Treiben der beglückten Menschen entwickelte. Ostern brachte uns wahrhaft die Auferstehung der Natur. Viele schnürten in den frühen Morgenstunden des 1. Osterfeiertages angesichts des herrlichen Wetters noch rasch ihren Rucksack, und mit dem Frühzug ging es den nahen Ausflugsorten entgegen. An den Bahnhöfen herrschte über die Feiertage recht lebhafter Betrieb.

5 Tage Hochbetrieb auf den Berliner Fernbahnhöfen

Der Osterreiseverkehr von Berlin aus erstreckt sich über fünf Tage. Bereits am 23. März setzte der Verkehr ein, die Züge waren zu 75—80 Prozent besetzt, und 22 Vor- und Nachzüge sowie 2 Sonderzüge mußten eingelegt werden, um alle Reiselustigen zu befördern. Am Gründonnerstag erreichte der Osterverkehr seinen Höhepunkt: 64 Vor- und Nachzüge und 3 Sonderzüge waren neben den verstärkten fahrplanmäßigen Zügen notwendig, um den Andrang zu bewältigen. Besonders stark war an diesem Tage der Reiseverkehr nach dem Riesengebirge, nach Hirschberg mußten neben den vorgesehenen 4 Vor- und Nachzügen und 2 Sonderzügen noch zwei weitere Vor- und Nachzüge eingelegt werden. Im einzelnen verteilten sich die am Gründonnerstag gefahrenen außerfahrplanmäßigen Züge folgendermaßen:

Vom Anhalter Bahnhof 15 Vor- und Nachzüge, davon 4 nach Dresden, je 3 nach München und Frankfurt a. M., je 1 nach Basel, Stuttgart, Schandau, Leipzig und Röderau. Vom Potsdamer Bahnhof 7, davon je 1 nach Düsseldorf, Bad Harzburg, Köln, Magdeburg und Hannover, 2 nach Halberstadt. Vom Stettiner Bahnhof 11, davon je 2 nach Stettin und Neustrelitz, je 1 nach Freienwalde, Angermünde, Stargard, Belgard, Stolp, Ducherow und Heringsdorf. Vom Lehrter Bahnhof 5, davon 2 nach Hamburg, je 1 nach Neustadt, Stendal und Wittenberge. Vom Görlitzer Bahnhof 7, davon 6 nach Hirschberg (außerdem 2 Sonderzüge) und 1 nach Lübben. Von der Stadtbahn nach dem Osten 14, davon 4 nach Breslau, 3 nach Landsberg, je 2 nach Königsberg und Schneidemühl, je 1 nach Bentschen, Reppen und Gleiwitz, ein Sonderzug nach Insterburg, nach dem Westen 5, davon 3 nach Köln und je 1 nach Aachen und Düsseldorf.

Am Osteronnabend setzte ebenfalls ein lebhafter Abreiseverkehr ein, zu dessen Bewältigung 44 Vor- und Nachzüge bereitstehen Für den 1. Osterfeiertag waren noch 18 Vor- und Nachzüge vorgesehen.

Die Schmugglerschlacht an der Raudener Grenze

Polnische Minderheitsangehörige von Kommunisten zum Grenzschmuggel veranlaßt

Rybnik, 29. März

Zu dem bereits gemeldeten schweren Feuergefecht zwischen polnischen Grenzbeamten und deutschen Schmugglern erfahren wir durch die Rybniker Polizeibehörde noch folgende Einzelheiten:

Drei Markowitzer Angehörige der polnischen Minderheit waren in der Nacht zum Ostersonnabend dabei, große Pakete mit kommunistischen Flugschriften über die Grüne Grenze zu schaffen. In der Nähe einer Feldscheune zwischen Neudorf und Lissek im Raudener Grenzbezirk wurden sie gegen 22.45 Uhr von zwei polnischen Grenzbeamten angerufen. Die Aufforderung, die Hände zu erheben, beantworteten sie mit Revolverschüssen. Die Zollbeamten **erwiderten darauf das Feuer, und es entspann sich ein regelrechtes Gefecht, in dem während einer halben Stunde auf eine Entfernung von etwa 20 Meter rund 60 Kugeln gewechselt wurden.** Als einer der Schmuggler, durch einen Streifschuß am Kopf verletzt, laut aufschrie, **konnte einer der Zollbeamten unbemerkt seine Stellung wechseln und die Schmuggler von der Flanke her beschießen.** In der Annahme, daß die Zollbeamten Verstärkung erhalten hatten, **streckten die Schmuggler nun die** Waffen und konnten festgenommen werden. **In ihrem Besitz fand man je eine nagelneue Armeepistole 08 und eine Menge Munition.** Die Verhafteten wurden dem Rybniker Standgericht zugeführt.

Es handelt sich bei den vier Schmugglern um Arbeitslose, auf Wohlfahrtsunterstützung angewiesene Angehörige der polnischen Minderheit im deutschen Dorfe Markowitz bei Ratibor im Alter von 25 bis 30 Jahren. Wie die Vernehmungen weiter ergaben, waren sie von Kommunisten zum Schmuggel kommunistischer Flugblätter angeworben worden und sollten am Bestimmungsort dafür je 50 Zloty erhalten.

„Schlesische Tage 1932"

In diesem Jahre ist, beginnend mit dem Monat Juni, die Veranstaltung von „Schlesischen Tagen" beabsichtigt. Die Anregung dazu ist von Niederschlesien ausgegangen, und als unmittelbarer Anlaß ist der 70. Geburtstag des schlesischen Dichters Gerhart Hauptmann zu betrachten. **Mit der Veranstaltung soll über den unmittelbaren Anlaß hinaus das gesamte schlesische Kulturleben lebendig gemacht und Verständnis für das Schaffen und Wirken alle schlesischen kulturellen Kräfte geweckt werden.** Zur Verwirklichung des Gedankens ist in Niederschlesien ein Arbeitsausschuß gebildet worden, und wegen einer Beteiligung Oberschlesiens hat kürzlich eine Besprechung der kulturellen Spitzenorganisationen stattgefunden, in der der Aufforderung zur Beteiligung Oberschlesiens zugestimmt worden ist. **Die „Schlesischen Tage" wollen alle irgendwie kulturell gerichteten Veranstaltungen, die in Oberschlesien vorgesehen sind und in Aussicht genommen werden können, in den Dienst der Sache stellen.** So können z. B. die in diesem Jahre in Ratibor stattfindende „Schlesische Kulturwoche" und der alljährlich in Oberschlesien abgehaltene „Tag der Heimat" in das Programm der „Schlesischen Tage" eingegliedert werden. Außerdem ist im Rahmen der „Schlesischen Tage" an die Veranstaltung von Theateraufführungen von Werken schlesischer Dichter, von Ausstellungen, von Dichterehrungen, von Verkehrs- und Kulturtagen, von Gesangsdarbietungen usw. gedacht.

Kind zu Tode gemangelt

Pleß, 29. März.

Beim Wäscherollen kam in Imielin ein dreijähriges Kind in eine Mangel. Durch Quetschungen des Brustkorbes trat der Tod sofort ein.

Zwei Ueberfälle – 60 Zloty Beute

Kattowitz, 29 März.

Eine Händlerin, die sich mit dem Erlös ihrer Waren auf dem Nachhausewege befand, wurde im Walde von Koslowagora überfallen. Trotzdem sie sich heftig zur Wehr setzte, gelang es den Tätern, der Händlerin 60 Zloty zu entreißen und unerkannt zu entkommen. — Ein zweiter Raubüberfall wurde in der Nähe der Deutschlandgrube verübt. In später Nachtstunde wurde ein Mann von zwei Wegelagerern nach kurzem Wortwechsel durch Messerstiche verletzt. Erst nach längerer Zeit wurde der Verletzte von Passanten hilflos aufgefunden und dem Hüttenlazarett zugeführt. Die Täter entkamen auch in diesem Falle unerkannt. Dem zweiten Ueberfall scheint ein Racheakt zu Grunde zu liegen.

Gleiwitz

* **Arbeitsgemeinschaft deutscher und österreichischer Kunden Kredit-Gesellschaften (Königsberger System).** Kürzlich fand eine Tagung der in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Kunden-Kredit-Gesellschaften in Berlin statt. Der Vereinigung gehören die Kunden-Kredit-Gesellschaften Königsberg Pr., Breslau, Gleiwitz, Magdeburg, Hamburg, Brandenburg, Chemnitz, Nürnberg, Leipzig, Augsburg, Spandau und Wien an. Aus den Berichten der einzelnen Gesellschaften für 1931 ergab sich, daß das Kunden-Kredit-Geschäft trotz sinkender Umsätze krisenfest geblieben ist. Nirgends waren Ausfälle größeren Ausmaßes, als die Zeitverhältnisse es bedingten, zu verzeichnen. Hervorgehoben wurde allgemein die vorbildliche Zahlungsmoral des Publikums, gerade auch bei den minder bemittelten Bevölkerungsschichten. Es konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr durchweg die Unkosten erwirtschaftet werden. Nach eingetretener Stabilisierung des Einkommensverhältnisse wird allseitig mit einer Belebung des Geschäfts der Kunden-Kredit-Gesellschaften gerechnet. Die Umsätze der einzelnen Institute zeigen den gleichen Verlauf wie die der Einzelhandelsfirmen. Eingehende Behandlung fanden die Kredit- und Bankfragen des Einzelhandels. Die Kunden-Kredit-Gesellschaften als bankmäßige Organisationen des Einzelhandels wenden diesen Fragen zunehmend ihr Interesse zu und sind bestrebt, in Zusammenarbeit mit der Spitzenorganisation des Einzelhandels Vorarbeiten für Ausgestaltung des mittelständischen Kredits, der in den verflossenen Jahren nur unzureichende Pflege gefunden hat, zu leisten. Die Arbeitsgemeinschaft begrüßte die Bestrebungen zur Zusammenfassung aller am Teilzahlungsgeschäft interessierten Handelsorganisationen und Kreditinstitute, die inzwischen zur Gründung der „Gesamtvertretung für Kundenkredit im Einzelhandel e. V." geführt haben.

* **Ferienfahrten der berufstätigen weiblichen Jugend.** Von der Ortsgruppe des Verbandes weiblicher Handels- und Büroangestellter wird uns geschrieben: Wer jetzt unter der berufstätigen weiblichen Jugend einmal Umschau hält, der erkennt, daß es heute nötiger ist denn je, die jungen Menschen einmal im Jahre hinauszuführen aus den täglichen Sorgen, aus den wachsenden körperlichen und geistigen Anstrengungen des Berufes. Unsere Zeit fordert von der Jugend besondere Widerstandskraft, soll sie im Leben sich behaupten und die zeitlichen Schwierigkeiten überwinden. Darum muß sie hinaus in Sonne, Luft und Natur und dort wieder Lebensfrische, Schaffensfreudigkeit und Leistungsmut suchen. Der weiblichen Angestelltenjugend bietet der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten auch in diesem Jahre wieder Gelegenheit dazu, durch seine Ferienwanderfahrten und -freizeiten, die allgemein beliebt und bekannt sind. Denn das kann man wohl behaupten, wenn man bedenkt, wie ihrer von Jahr zu Jahr mehr wurden, wie auch die Teilnehmer immer zahlreicher zu den Fahrten kamen. 1931 konnten 49 Ferienfreizeiten durchgeführt werden, 762 Teilnehmerinnen verlebten den Urlaub mit dem VWA. Soeben ist das neue Freizeitheft erschienen, das schon von vielen erwartet wird. Es ist sehr bemerkenswert, daß die Zahl der ausgeschriebenen Freizeiten in diesem Jahre beträchtlich angewachsen ist: 73 Ferienfahrten sind geplant, zu 73 Ferienfahrten ist die Anregung aus dem VWA.-Jugendkreise ergangen. Deutlich ist daraus zu erkennen, welch starke Notwendigkeit für diese Ferienveranstaltungen vorliegt. Bewußt ist in diesem Jahre der Preis aller Fahrten recht niedrig gehalten, damit eine große Anzahl berufstätiger junger Mädchen teilnehmen kann. Für 11 bis 15 Mark läßt sich schon eine fröhliche Ferienwoche verleben, die für das kommende Arbeitsjahr ein frohes Erinnern, vor allem aber auch neue Arbeitsfrische bedeutet.

* **Gastspiel Dela Lipinskaja.** Am Mittwoch findet um 20 Uhr im Münzersaal im Haus Oberschlesien ein Vortragsabend von Dela Lipinskaja statt, die in ihrer bekannt originellen Art moderne Vorträge bringt.

* **Haydn-Gedenkfeier.** Der Musikverein Gleiwitz veranstaltet unter der Leitung von Karl May am 12. April im Saale der „Vier Jahreszeiten" ein Konzert zum Gedenken des 200. Geburtstages Joseph Haydns. Das Programm bringt Teile aus der „Schöpfung" und den „Jahreszeiten", ferner das Klavierkonzert in D-Dur. Die Veranstaltung steht zugleich im Dienste der Wohltätigkeit.

* **Hauswirtschaftliche Lehrgänge.** Anfang April beginnen neue halbjährliche hauswirtschaftliche Lehrgänge für schulentlassene junge Mädchen. Die Lehrgänge werden von staatlich geprüften Haushaltungslehrerinnen geleitet. Das Schulgeld kann auf einen an das Jugendpflegeamt, Klosterstraße 6, zu richtenden Antrag ermäßigt oder erlassen werden. Bei genügender Beteiligung ist die Einrichtung eines Richtersdorf in Aussicht genommen.

* **Symphoniekonzert des Orchestervereins.** Am Montag veranstaltet der Orchesterverein Gleiwitz unter der Leitung von Franz Bernert im Stadttheater ein Symphoniekonzert. Das Programm enthält die Es-Dur-Symphonie von Mozart, Johann Sebastian Bachs D-Dur-Ouvertüre und das Cellokonzert Nr. 1 in D-Dur von Haydn, das beste Konzert, das Haydn für ein Soloinstrument geschrieben hat. Als Solist ist für dieses Konzert der Cellist Walter Gola verpflichtet, der aus der Schule von Professor Julius Klengler, Leipzig, hervorgegangen ist.

* **Filmprogramm verlängert.** In den drei Lichtspielhäusern werden die Feiertagsprogramme noch bis Donnerstag gespielt, und zwar in den U.P.-Lichtspielen „Ein bißchen Liebe für Dich", im Capitol „Der Feldherrnhügel" und in der Schauburg „Zwei Herzen und ein Schlag".

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.